

Ergebnisse der Studierendenbefragung an der Universität Siegen

(Wintersemester 2011/2012) – Gesamtauswertung –

Die **stetige Verbesserung der Studienbedingungen** ist der Universität Siegen ein großes Anliegen. Die Studierenden nehmen sehr detaillierte Einschätzungen vor, die wertvolle Hinweise für Verbesserungen liefern können.

Die Befragung besteht aus folgenden Themenblöcken

1. Allgemeine Angaben
2. Beratungsangebote und Informationsquellen
3. Studienbedingungen
4. Beurteilung der Lehr-/ Lernformen
5. Fragen zu Prüfungsleistungen/Prüfungsformen u. zu Rückmeldungen von Studienleistungen
6. Fragen zur Studiendauer
7. Fragen zum Workload
8. Planung nach dem Studienabschluss
9. Finanzierung
10. Persönliche Kommentare

Die Universität Siegen möchte mit dieser Befragung erheben, **wie zufrieden die Studierenden mit ihrem bisherigen Studienverlauf**, den verschiedenen **Beratungsangeboten** der Universität, den **Studienbedingungen**, insbesondere mit dem **Angebot in Studium und Lehre**, der **zeitlichen und inhaltlichen Abstimmung** der Lehrveranstaltungen, den **Lehr- und Prüfungsformen**, der Praxisorientierung und auch der Betreuung durch die Lehrenden sind. Außerdem werden die **Ziele nach dem Abschluss erfragt** und **welche Unterstützung** die Studierenden in diesem Zusammenhang wünschen. Ebenfalls wurde der studentische **Workload** in dieser Umfrage abgefragt.

Die Teilnahme an der Befragung war über einen Zeitraum von gut drei Monaten möglich. Die Befragung wurde als Online-Befragung durchgeführt. Insgesamt wurden 5.450 Studierende des 3. und 5. Semesters eingeladen. Es beteiligten sich **1.676 von 5.450 Befragten** an der Befragung. Somit kann eine **Rücklaufquote von 31 %** verzeichnet werden.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Studierendenbefragung:

Allgemeine Angaben

Gut die Hälfte der Befragten ist **zwischen 19 und 22 Jahre alt**, die nächste große **Altergruppe** zwischen 23 und 25 Jahre ist mit ca. 31 % vertreten, etwa 15 % sind älter als 26 Jahre. Bei einem Anteil von **10 % der Befragten** handelte es sich um **Masterstudierende**, **Bachelorstudierende** sind mit **fast 60 %** vertreten. Die Bachelorstudierenden studieren mit einem Anteil von 22 % Literatur, Kultur, Medien/LCMS, gefolgt von Soziale Arbeit (13 %), Betriebswirtschaftslehre (11 %) und Sprache und Kommunikation /LAC (10 %), die Masterstudierenden stammen mit 19 % aus dem Studiengang Bildung und Soziale Arbeit, gefolgt von Medien und Gesellschaft (9 %) und Management und Märkte (8 %). Die **Lehramtsstudierenden sind mit 31 %** vertreten.

Diese verteilen sich wie folgt auf die **verschiedenen Schulformen**: 22 % Grundschule, 27 % Haupt- und Realschule, 43 % Gymnasien und Gesamtschulen, 7 % Berufskolleg. Die am häufigsten vertretenen **Fächer** (38 – 16 %) sind Mathematik, Deutsch, Sozialwissenschaften, Biologie, Englisch und Geschichte. An der Befragung beteiligten sich mit **67 % weibliche Studierende** und **33 % männliche Studierende**, insgesamt **53 %** befinden sich im **3. Fachsemester** und **43 % im 5. Fachsemester**.

Mit 86 % ist die am häufigsten vertretene **Hochschulzugangsberechtigung** das Abitur/ die Allgemeine Hochschulreife, etwa 10 % haben bereits einen **ersten Studienabschluss** (9 % einen Bachelor), hiervon haben **18 % ihren ersten Studienabschluss an der Universität Siegen** erworben. 17 % der Befragten haben vor dem Studium eine **Berufsausbildung** absolviert. Hierbei handelt es sich größtenteils um Berufe aus dem kaufmännischen, technischen, sozialen/pädagogischen oder gesellschafts- und sprachwissenschaftlichem Bereich

Beratungsangebote und Informationsquellen

Von den in Anspruch genommenen **Informations- und Beratungsangeboten**, empfanden die Studierenden den Internetauftritt der Uni Siegen, den Internetauftritt der Fakultät, die Beratung durch Studierende/studentische Gremien/Fachschaften, durch Lehrende der Uni Siegen und dem Prüfungsamt am hilfreichsten.

Unter **sonstigen Beratungsangeboten** und Informationsquellen werden genannt: Studierende (höherer Semester), Studienberatung, ESE, Fachschaftsräte, Bekannte, Facebook(-Gruppen), Professoren, ZLB Lernwerkstatt, LSF, moodle und Webseiten.

Wenn Studierende **Angebote als nicht hilfreich empfinden**, so wünschen sie sich eine detailliertere Kenntnis der jeweiligen Berater von Studienordnungen. Die Ansprechpartner in der Studienberatung und dem Prüfungsamt sollten bei Umstellungen (Prüfungsordnungen, Studiengänge und -möglichkeiten) zeitnah auf aktuelle Stände geschult werden.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Studierende eine **bessere Ansprechbarkeit** und einen **besseren Kenntnisstand bzw. greifbarere Antworten** bei bzw. von den Ansprechpartnern über die gesuchten Informationen (Studium, Prüfungsordnung, Auslandsaufenthalt, Praktika, Studienfinanzierung, BAföG-Amt) wünschen. **Informationsangebote** sollten **zentriert** angeboten werden, um nicht an viele verschiedene Stellen verwiesen zu werden. Außerdem wünschen sich Studierende **einheitliche Sprechzeiten** und **mehr Beratungsangebote** bzw. mehr Berater, da die Stellen häufig überlaufen sind oder E-Mails nicht ausreichend schnell beantwortet werden können. Durch feste Anmeldefristen treten Anfragen gehäuft auf; evtl. ließe sich dies durch einen erweiterten Zeitraum entzerren.

Durch die **Bündelung der Kompetenzen** im SSC wird zukünftig eine gute Absprache und Vernetzung der Mitarbeiter untereinander ermöglicht, um Studierende mit einer Nachfrage direkt an den richtigen Ansprechpartner verweisen zu können.

Studienbedingungen

Als **besonders positiv** werden die Kontakte zu Mitstudierenden und auch die Möglichkeit zum selbständigen Arbeiten bewertet. Ebenfalls gut werden die folgenden **Studienbedingungen** bewertet: Theoretisches Grundlagenwissen, engagierte und motivierte Lehrende, Ausstattung der Bibliothek und der Zugang zu Computerarbeitsplätzen.

Besonders **verbesserungswürdig** schätzen die Studierenden die zeitliche Abstimmung der Lehrveranstaltung, die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung an der Weiterentwicklung des Studiengangs/der Fakultät/der Hochschule sowie die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums ein. Unter

den **sonstigen Aspekten** der Studienbedingungen, wünschen die Studierenden im besonderen: ein größeres Lehrangebot/mehr Personal, mehr Seminarplätze, die bessere inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen und eine bessere Beschreibung der Lehrveranstaltungsinhalte in LSF, eine verbesserte Infrastruktur und mehr Praxisnähe der Lehrveranstaltungsinhalte.

Beurteilung von Lehr-/Lernformen

Ein leicht stärkerer Einsatz der **folgenden Lehr-/ Lernformen** wird insbesondere gewünscht: Seminare, Übungen, Tutorien, Lehrtätigkeit von PraktikerInnen, außeruniversitäre Praktika, Exkursionen, Studienprojekte/Projektarbeit. Ebenfalls mit einem „**stärkeren Umfang**“ sind die folgenden Lehr-/ Lernformen zu erwähnen: Kolloquien, Laborpraktika, Planspiel/Rollenspiel, E-Learning, Kurse/Angebote o.ä. in der vorlesungsfreien Zeit, (Klein-)Gruppenarbeit, Blockveranstaltungen, Selbststudium/Eigenarbeit. Lediglich die **klassische „Vorlesung“** ist mit einer prozentualen Antworthäufigkeit von **über 55 % gleichbleibend** gewünscht.

Unter den **sonstigen Angaben** sind Online-Seminare, die häufigere Nutzung von moodle, mehr Praktika od. Praxissemester, mehr Zeit zum Selbststudium (weniger Präsenzveranstaltungen), die Verringerung der Klausurdichte, eine größere Anzahl an Seminaren und ein größeres Angebot an studienbezogenen Software-Kursen hervorzuheben.

Prüfungsleistungen/Prüfungsformen und Rückmeldungen von Studienleistungen

Es scheinen zunächst alle **Prüfungsformen** mit einer prozentualen Verteilung von 45 - 50 % mit gleichbleibender Gewichtung bei der Benotung gewünscht zu werden. Betrachtet man jedoch die Gesamtverteilung so sind mit Wunsch zu „**stärkerem Gewicht**“ die folgenden Prüfungsformen zu erwähnen: Praktische Prüfung, Referat (Präsentation mit Ausarbeitung), Schriftliche Hausarbeit und Projekt-/Praktikumsbericht. Der Wunsch einer **geringeren Gewichtung** lässt sich aus der Gesamtverteilung bei den Prüfungsformen Posterpräsentation und Klausur ablesen. Eine **gleichbleibende Gewichtung** wird bei den Prüfungsformen mündliche Prüfung und Portfolio gewünscht.

Die Studierenden halten die **Begründung der vergebenen Note nach einer mündlichen Prüfung** und **schriftliche Kommentare** zu Hausarbeiten/Klausuren als **Rückmeldung zu ihren Studienleistungen** für **sehr sinnvoll** - dicht gefolgt von dem **persönlichen Gespräch** über erbrachte Leistungen. Die Ergänzungen und **Kommentare zu Vorträgen/Referaten nach der Lehrveranstaltung** sowie **Benotung** werden ebenfalls als sehr sinnvoll bewertet. Für weniger sinnvoll erachten die Studierenden **Kommentare in den Lehrveranstaltungen**.

Die **Benotung** von Leistungen wird für sehr sinnvoll und auch notwendig betrachtet, diese Note sollte jedoch immer **kommentiert** werden und bspw. auch die Klausureinsicht vereinfacht (weniger bürokratischer Aufwand) werden. Nur so ist für die Studierenden die Benotung nachvollziehbar und die Verbesserung der eigenen Leistung möglich.

Als **weitere Leistungs- bzw. Prüfungsformen** werden Multiple-Choice-Klausuren, Online-Klausuren, mehrere Teilklausuren während des Semesters, Mitarbeit/Beteiligung während des Semesters, sowie alternative Prüfungsleistungen (Projekte und Projektorganisation, Debatte) gewünscht.

Studiendauer

Knapp 44 % gehen davon aus, dass sie länger zum Abschluss ihres Studiums benötigen als es die Studienzeit vorsieht. 24 % können dies noch nicht absehen; immerhin 32 % aller Befragten gehen davon aus, dass sie das Studium innerhalb der Regelstudienzeit abschließen kann.

Diejenigen Studierenden, die davon ausgehen, dass sie länger studieren werden als die Regelstudienzeit es vorsieht (44 %) und diejenigen, die dies noch nicht absehen können (24 %) erleben im besonderen (70 - 80 %, md¹ 2) die folgenden **Aspekte als belastend oder studienverlängernd**:

Die zu bewältigende Stoffmenge im Semester ist zu groß, einige Modul(teil)prüfungen konnten nicht fristgerecht erworben werden, Defizite im Angebot der Pflichtveranstaltungen, keinen Lehrveranstaltungsplatz erhalten, zusätzliches Arbeiten, um Studium zu finanzieren.

Weitere studienverlängernde Aspekte sind für einen hohen prozentualen Anteil (65 - 75 %, md 3) zu hohe Leistungsanforderungen, unklare Prüfungsanforderungen, fehlende fachliche Betreuung durch Lehrende, ein unstrukturierter Studienaufbau, dass das Studium in der vorgegebenen Zeit nicht zu schaffen ist und der Wunsch, die Studieninteressen zu vertiefen.

Immerhin etwa die **Hälfte der Befragten** (50 - 58 %, md 3) gibt an, Angst vor Prüfungssituationen oder außeruniversitäre Interessenschwerpunkte zu haben. **Immerhin 26 %** der Befragten erleben **familiäre Verpflichtungen** und **21 % Krankheit** als belastend bzw. studienverlängernd. **Für 23 %** ist ein Studienfach- bzw. Studienortwechsel oder die Schwierigkeit, ein Thema für die Abschlussarbeit zu finden ausschlaggebend.

Unter den persönlichen Angaben werden Aspekte des **Seminarangebots und der Studienorganisation, Prüfungen und Prüfungsorganisation, Zeitmanagement und Studienfinanzierung** und auch der Erwerb von Latinum und/oder Graecum benannt. Hier sind **im besonderen hervorzuheben**: Mangelnde Seminarplätze / zu geringes Seminarangebot Überschneidung von Lehrveranstaltungen, (verpflichtende) (Langzeit-)Praktika, die sich nur schlecht in den Studienverlauf integrieren lassen, zu hohe Klausurdichte, hoher Zeitaufwand für die Studienfinanzierung (Job) und/oder Teilzeitstudium wegen des Berufs sowie verpflichtende Auslandsaufenthalte. Hier werden mitunter nicht alle Leistungen alle anerkannt. Dies ist gerade in Anbetracht des Beschlusses der KMK² kritisch zu betrachten. Der Beschluss hebt die kompetenzbasierte Anerkennung von Leistungen, die an anderen Hochschulen erbracht wurden, hervor. Die Anerkennung soll demzufolge aufgrund der Gleichwertigkeit erworbener Kompetenzen und nicht aufgrund der Gleichartigkeit erfolgen.

Workload

Das **Studium** wird konzeptionell als **Vollzeitbeschäftigung** angesehen. Dabei wird bei einer Vollzeitbeschäftigung einer beruflichen Tätigkeit von derzeit 35 - 40 Stunden pro Woche ausgegangen. In neuen Studiengängen³ wird dies durch den in Kredit- oder Leistungspunkten (KP oder LP) ausgedrückten Arbeitsaufwand umgesetzt. Gemäß KMK werden „in der Regel pro Studienjahr 60 Leistungspunkte vergeben, d. h. 30 pro Semester. Dabei wird für einen Leistungspunkt eine Arbeitsbelastung der Studierenden im Präsenz- und Selbststudium von 25 bis max.

¹ md = Median

² Eckpunkte zur Korrektur der „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen“ und der „Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.12.2009): Die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel ist mit handhabbaren Regelungen in den Studien- und Prüfungsordnungen zu verankern und in der Akkreditierung zu bestätigen. Sie beruht auf der Qualität akkreditierter Studiengänge und der Leistungsfähigkeit staatlicher oder akkreditierter nichtstaatlicher Hochschulen im Hinblick auf die erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse) entsprechend den Regelungen der Lissabon-Konvention (Art. III). Demzufolge ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen.

³ Bachelor- und Masterstudiengänge

30 Stunden angenommen, so dass die Arbeitsbelastung im Vollzeitstudium pro Semester in der Vorlesungs- und vorlesungsfreien Zeit insgesamt 750 bis 900 Stunden beträgt (= 32 bis 39 Stunden pro Woche in 46 Wochen pro Jahr). Die Hochschulen haben die Studierbarkeit des Studiums unter Berücksichtigung der Arbeitsbelastung der Studierenden im Akkreditierungsverfahren nachvollziehbar darzulegen.“⁴

Der **Arbeitsaufwand**, den Studierende im Studium erbringen müssen, ist ein wesentlicher **Indikator für die Studierbarkeit** von Studiengängen. Wenn die Arbeitslast zu groß ist, ist ein Studiengang nicht mehr studierbar.

Der Großteil von 24 % der Studierenden schätzt das **Verhältnis von Studienzeiten / Nicht-Studienzeiten** (Freizeit) pro Woche in Stunden im Verhältnis 40 zu 70 Stunden ein. Dies entspräche den Vorgaben der KMK. Immerhin knapp 17 % schätzen das Verhältnis 35 zu 75 Stunden ein. Ebenfalls im Rahmen, jedoch kritisch zu hinterfragen, ist die Angabe von 45 zu 65 Stunden von gut 16 % der Befragten. Hier läge die Arbeitsbelastung oberhalb der definierten Grenzen für die Studierbarkeit. Die Arbeitslast dürfte pro Semester um etwa 2,5 Stunden pro Woche (wenn in einem Semester etwa 2 LP mehr erworben würden) überschritten werden. Auf das Jahr gerechnet soll sich eine etwaige Mehrbelastung jedoch wieder ausgleichen, damit das Verhältnis von Studienzeit/ Nicht-Studienzeit stimmig ist.

Immerhin insgesamt **mehr als 43 % der Studierenden** schätzen ihre Arbeitslast **höher als 50 Stunden pro Woche** ein. Dies überschreitet die Obergrenze des studentischen Workloads um mindestens 10 Stunden. Diese Angaben sind in den kommenden Befragungen zu verifizieren und ggf. sollte der Fragebogen um eine detaillierte Einschätzung des Workloads getrennt nach Vorlesungs- und vorlesungsfreier Zeit ergänzt werden.

Weiterhin wäre es interessant zu wissen, ob bspw. die Arbeitslast zu Beginn des Studiums aufgrund von Pflichtveranstaltungen höher über dem Richtwert der KMK liegt als gegen Ende des Studiums bzw. ob die Arbeitslast über das Studium verteilt in etwa gleich hoch ist oder starken Schwankungen unterliegt. Es ist davon auszugehen, dass bei höherer Arbeitslast im Studium weniger Möglichkeiten bestehen, außeruniversitäre Belastungen zu kompensieren. Bei höherer Arbeitslast bleibt ebenfalls weniger Zeit zum Selbststudium und das Setzen eigener Schwerpunkte und/oder thematische Vertiefungen über den Lehrveranstaltungsstoff hinaus nur schwer möglich sind. Dies wird tw. auch in den persönlichen Kommentaren deutlich.

Ein Anteil von etwa 53 % empfindet den **durchschnittlich notwendigen Arbeitsaufwand** (1 LP = 25 - 30 Std.) im Verhältnis zu den vergebenen Leistungspunkten zu hoch, immerhin gut 41 % schätzen den Arbeitsaufwand in etwa angemessen ein, während nur knapp 6 % den Arbeitsaufwand für zu niedrig empfinden.

Planung nach dem Studienabschluss

Mit **30 %** strebt ein Großteil der Studierenden einen **Fachmaster** an, **28 %** von 31 % befragten Lehramts-Studierenden möchten im Anschluss das **Referendariat** absolvieren und **26 % möchten in den Beruf einsteigen**. Ein Anteil von **gut 2 % strebt eine Promotion an** und knapp 11 % wissen noch nicht genau, was sie nach ihrem Studienabschluss machen möchten.

Unter den sonstigen Angaben ist der Wunsch, ein Praktikum und/oder Auslandsaufenthalt absolvieren zu wollen, hervorzuheben. Auffallend ist diese mehrfache Angabe unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Studierende angeben, ihr Studium nicht in Regelstudienzeit beenden zu können, da sie einen Auslandsaufenthalt durchführen. Es kann angenommen werden, dass einige Studierende den Auslandsaufenthalt, sofern er nicht verpflichtend ist, im Anschluss einplanen, um ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abzuschließen. Ein Teil der Studierenden

⁴ Ergebnisse der 328. Plenarsitzung der Kultusministerkonferenz am 10. Dezember 2009

möchte zunächst eine Ausbildung absolvieren oder wird einer Erwerbstätigkeit nachgehen, um dann den Master anschließen zu können.

Fast die **Hälfte aller Befragten möchte das Studium in Siegen fortsetzen**. Als **Gründe hierfür** sind die Heimatnähe, das soziale Umfeld, familiäre und/oder finanzielle Gründe, die Betreuung/Lehrenden an der Universität Siegen, Studiengänge, Forschungsinteresse und die Studienbedingungen hervorzuheben

Etwas mehr als die Hälfte der Studierenden, die ihr Studium fortsetzen möchte oder eine Promotion anstrebt, gibt an, dies **an einer anderen Universität** tun zu wollen. Als **Gründe hierfür** sind zu nennen: Angebot der Masterstudiengänge, attraktivere bzw. neue Uni, Spezialisierungsmöglichkeiten, Forschungsinteresse, neue Lehrinhalte, neue Stadt kennen lernen, überfüllte Seminare/bzw. kein Seminarplatz, familiäre und/oder berufliche Gründe (u.a. Teilzeitstudium, Gelderwerb)

Mit Abstand wünschen sich die Studierenden bei dem **Übergang von dem Bachelor- in den Masterstudiengang** oder zum **Promotionsstudium** bzw. **bei der Vorbereitung auf das Berufsleben**, sofern sie eine **Unterstützung** wünschen, vor allem eine gute **Betreuung und Beratung**, Informationen zu Möglichkeiten im weiterführenden Studium, d.h. detaillierte Informationen und Beratung über mögliche Schwerpunktlegungen und die beste (Studienfach-)Wahl für das spätere Berufsziel. Ebenso wird das Aufzeigen von Möglichkeiten für eine Promotion gewünscht. Unterstützung wird insbesondere beim Finden von Themen für Studien-, Bachelor- und Masterarbeiten gewünscht sowie eine gute Unterstützung beim Anfertigen dieser Arbeiten. Die **Beratung** sollte durch die Fachstudienberater, Lehrende, Studienberatung, Vertreter aus der Industrie/Praxisreferenten und den Career Service stattfinden.

Aus **organisatorischer Sicht** wird eine transparente/frühzeitige Mitteilung von Fristen bspw. für die Bewerbung um einen Master-Studienplatz und/oder auch zu Prüfungsanmeldungen gewünscht. Darüber hinaus besteht Informationsbedarf über Möglichkeiten, Masterstudiengangsinhalte bereits während des Bachelorstudiums oder auch während der Abschlussphase zu absolvieren. Hier wird insbesondere auch eine größere Rücksichtnahme auf berufstätige und/oder erziehungspflichtige Studierende gewünscht.

In bezug auf **Informationen zum Studium** wird vor allem eine Art „Expertfinder“ gewünscht, d. h. eine **Übersicht aller Informationen und der Ansprechpartner**, da die Suche nach dem richtigen Ansprechpartner oft schwer fällt. Außerdem werden übersichtlichere/detailliertere **Informationsbroschüren** bzw. Flyer sowie mehr **Informationsveranstaltungen zu den Studiengängen** gewünscht, um Anforderungen, Studiengangsinhalte und -ziele von Anfang an transparent zu machen. Des weiteren wird eine **Fachberatung** gewünscht, um eine bessere Übersicht über Strukturen, Prüfungsanforderungen und Wahlmöglichkeiten zu erhalten.

Für die **Studieninhalte** wünschen sich die befragten Studierenden einen höheren Praxisbezug, mehr Zeit für Praktika, um besser auf das Berufsleben vorbereitet zu sein sowie einen inhaltlich nahtlosen Anschluss der Vorlesungsinhalte an das Bachelor-Studium.

Darüber hinaus werden vor allem **Angebote** gewünscht, die im weitesten Sinne dem **Career Service** zuzuordnen sind: Mentoring, Karriereberatung, Career Talk/Kontaktmessen (mit Headhuntern und/oder Personalverantwortlichen), Informationsveranstaltungen mit Alumni (Erfahrungsberichte aus der Praxis, Vorstellen von möglichen Berufsfeldern), Netzwerke/Kooperation mit der Wirtschaft, um den Einstieg zu erleichtern, Firmenbesichtigungen, Bewerbungstraining, Praktika und Praxisprojekte.

Studienfinanzierung

Ein **Großteil der Studierenden** (64 %) finanziert ihr Studium durch **Eltern/Verwandte**, gefolgt von **ständigen Jobs** (37 %), BAföG und gelegentlichen Jobs. Unter sonstigen Mitteln sind das Duale Studium, Kindergeld, Studienkredit, Waisenrente und Wohngeld zu erwähnen.

Zu Studienbeginn gingen immerhin 33 % davon aus, nur in gelegentlichen Jobs zu arbeiten und nur ca. 27 % gingen einer regelmäßigen Erwerbstätigkeit nach.

Knapp **16 % der Studierenden arbeiten in ihrer Fakultät** und arbeiten daher mit großer Wahrscheinlichkeit mit Bezug zu ihrem Studium.

Ein Großteil von fast 70 % ist **während der Vorlesungszeit** erwerbstätig. Mit einem sehr hohen Prozentsatz von etwa 78 % gehen die Studierenden während der **vorlesungsfreien** Zeit einer Erwerbstätigkeit nach. Hiervon arbeiten etwa 26 % mehr als 20 Stunden pro Woche.

Fast 60 % arbeiten über den **gesamten Zeitraum der vorlesungsfreien Zeit**. Bei 18 % bzw. 24 % der Befragten beschränkt sich die Erwerbstätigkeit auf ein bzw. zwei Monate.

Persönliche Kommentare

Die **persönlichen Kommentare** bieten eine gute Einsicht in die Lebenswelt der Studierenden. Hier finden sich die dringlichsten Änderungswünsche und auch der größte Handlungsbedarf wird deutlich.

Hier sind im besonderen Anmerkungen zur **Infrastruktur, zur Prüfungsorganisation bzw. -situation, Studienbedingungen und dem Lehr- und Seminarangebot** zu finden.

Großer **zusätzlicher infrastruktureller Bedarf** wird immer wieder genannt. So fehlt es an Räumen – sowohl zum Lernen (in Gruppen) und zum Vor- und Nachbereiten von Lehrveranstaltungen als auch für den Aufenthalt in Lern- oder Lehrveranstaltungspausen. Ebenfalls wird das mangelnde Platzangebot in der Cafeteria, der Bibliothek und auch die zu geringe Anzahl an Schließfächern, Körben und Steckdosen bemerkt. Das W-LAN ist an vielen Stellen nur unzureichend stabil zugänglich. Gewünscht wird eine Zugangsmöglichkeit per VPN zum Bibliotheksangebot (bspw. beck-online, Eine Nutzung über VPN ist aufgrund vertraglicher Bestimmungen des Verlages Beck nicht möglich.) und auch die Nutzung von transparenten Tüten (wenn keine Körbe mehr vorhanden sind). Weiterhin besteht ein erhöhter Bedarf an Busverbindungen und Parkplätzen.

Nicht nur die **Prüfungsanmeldung** ist in einem zeitlich kurzen Rahmen möglich, sondern auch die **Prüfungen** selbst finden **innerhalb sehr kurzer Zeit** am Ende des Semesters (1 Woche) statt, sodass Studierende innerhalb einer Woche scheinbar mehr als eine Klausur pro Tag (es gibt Angaben von 2 - 4 Klausuren) schreiben müssen – und diese an verschiedenen Orten mit einer Pause von nur einer halben Stunden. Der **Prüfungszeitraum** müsste sichtlich entzerrt oder auch Teilprüfungen während des Semesters angeboten werden. Eine weitere Möglichkeit böten Online-Klausuren.

Bei Umstrukturierungen bzw. Umstellung **Studien- bzw. Prüfungsordnungen** wünschen sich die Studierenden eine größere Transparenz und eine Schulung der Ansprechpartner, um bei auftauchenden Fragen, gut beraten werden zu können.

Es werden **mehr Prüfungsberechtigte** gewünscht sowie eine **einheitliche Prüfungsverwaltung**. Sowohl für diese als auch für die **Bereitstellung von Informationen** wird sich eine **einheitliche Plattform** (z. Zt. ZFL-P, LB, LPA, ZPA, KOS, KoSi, LSF, Klausie, moodle, die einzelnen Uni-Seiten der Dozenten, die Privatseiten der Dozenten, E-Mails, Aushänge, etc. für Noten / Informationen zu Lehrveranstaltungen / Prüfungsanmeldungen / Lehrmaterial) gewünscht.

Studienrelevante Informationen, wie das letztmalige Angebot einer Lehrveranstaltung, sollten **per E-Mail Verteiler** an die Studierenden eines Departments versendet werden, teilweise wird eine Art Newsletter mit studiengangsbezogenen Informationen und auch Einladungen zu Infoveranstaltungen pro Semester gewünscht.

Weiterer zusätzlicher Bedarf besteht im **Lehrveranstaltungsangebot**. Ein Großteil der Studierenden gibt an, häufig keinen **Platz** in einer (Pflicht-)Veranstaltung (u. a. Windhundverfahren) zu erhalten. Hierdurch wird nicht nur das Einhalten der Regelstudienzeit erschwert sondern auch die Wahlmöglichkeit eingeschränkt, da Studierende – um ein Modul abzuschließen falls möglich/nötig – auf andere Kurse ausweichen, die jedoch nicht dem eigentlichen Interessenschwerpunkt entsprechen. Außerdem wird die mangelnde **Überschneidungsfreiheit** von Pflichtveranstaltungen angemerkt. Dies könnte durch ein zusätzliches Lehrveranstaltungsangebot (auch in Form von Blockveranstaltungen) oder auch Online-Seminare gelöst werden. Hier wünschen sich die Studierenden auch ein Online-Angebot (Archiv) der Lehrveranstaltungen und Skripte.

Bei **Teilzeit-Studierenden** besteht ein erhöhter Bedarf an **Finanzierungsmöglichkeiten**, da diese keinen BAföG-Anspruch haben. Die **Erwerbstätigkeit und/oder familiäre Verpflichtungen** erschweren die Vereinbarkeit von Studium und Familie/Beruf. Auch wird von erziehenden Studierenden die **Anwesenheitspflicht** nochmals als zusätzliche Erschwernis gesehen. Für die Zeit der Lehrveranstaltungsbesuche muss eine Betreuung organisiert werden. Dies ist nicht für alle Studierenden mit Kind finanzierbar und auch nicht zu jeder Tageszeit (speziell am Nachmittag) zu organisieren. Auch hier böten sich ggf. **Online-Seminare** an. Ein weiteres Hindernis stellen verpflichtende Auslandsaufenthalte für Studierende mit Kind dar.

Auch viele **Vollzeitstudierende** an der Universität Siegen müssen ihr Studium durch eine Erwerbstätigkeit finanzieren und erleben dies als zusätzliche Belastung.

Die **Anwesenheitspflicht** erschwert aus Sicht vieler Studierender das eigenverantwortliche Studieren und das Setzen von Studienschwerpunkten. Inhaltlich wird ein größerer **Praxis-/Berufsbezug** in den Lehrveranstaltungen gewünscht. Die **Regelstudienzeit** ist aus Sicht vieler Befragter zu kurz – gerade wenn lange Praxisphasen und/oder Auslandsaufenthalte verpflichtend zum Studium gehören.

Gelobt werden: die freundliche Beratung, die Befragung, um die Studienbedingungen zu verbessern und auch die Lehrveranstaltungsevaluationen, das Studium in Siegen, die Mensa.

Im Folgenden finden Sie die **Umfrageergebnisse** in einer visualisierten Darstellung mit Erläuterung. Den **Fragebogen** finden Sie im Anhang.

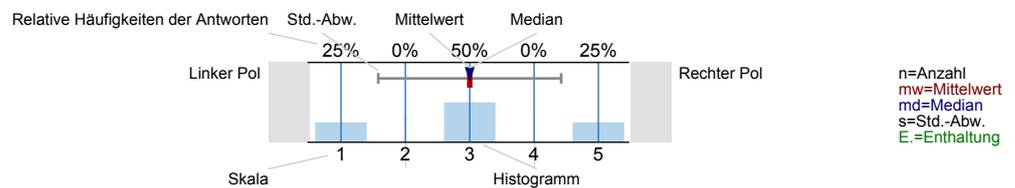
ERLÄUTERUNGEN ZUR VISUALISIERUNG:

Die Ergebnisse werden für Single- und Multiple-Choice-Fragen prozentual in einem Kreisdiagramm dargestellt. Es handelt sich bei der Angabe um absolute Häufigkeiten. Wenn die Verteilung geringer als 100 % ist, so liegt dies darin begründet, dass einige Fragen nur für Studierende bestimmter Studiengänge zu beantworten waren. Ist die Antworthäufigkeit höher als 100 % so ist dies durch eine „Mehrfach-Antwortoption“ begründet.

Die möglichen Antworten sind entweder in der Legende zu finden oder bei einer Häufigkeit kleiner 4 % bzw. 3 % unterhalb des Bildes. Dies gewährleistet eine bessere Lesbarkeit der Verteilungen.

Legende

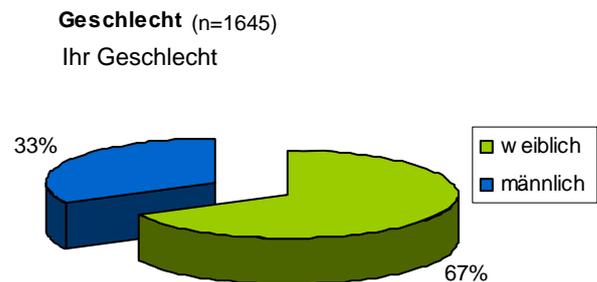
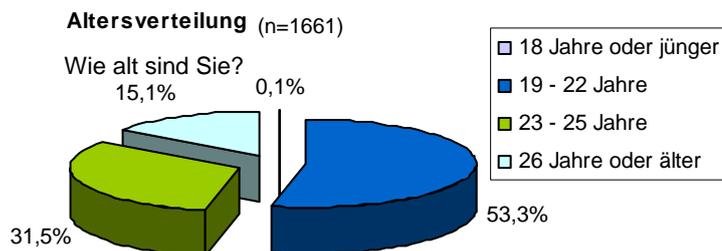
Fragetext



Folgende **Ergebnisse** lassen sich festhalten:

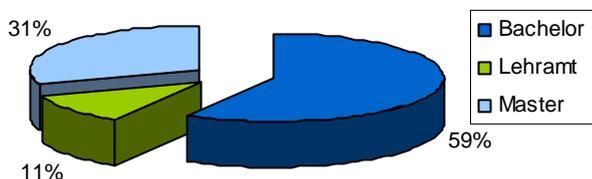
1. Allgemeine Angaben

Gut die Hälfte der Befragten ist zwischen 19 und 22 Jahre alt, Die nächste große Altergruppe zwischen 23 und 25 Jahre ist mit ca. 31 % vertreten, etwa 15 % sind älter als 26 Jahre. Bei einem Anteil von 10 % der Befragten handelte es sich um Masterstudierende, Bachelorstudierende sind mit fast 60 % vertreten und die Lehramtsstudierenden mit ca. 31 %.



Studiengang (n=1661)

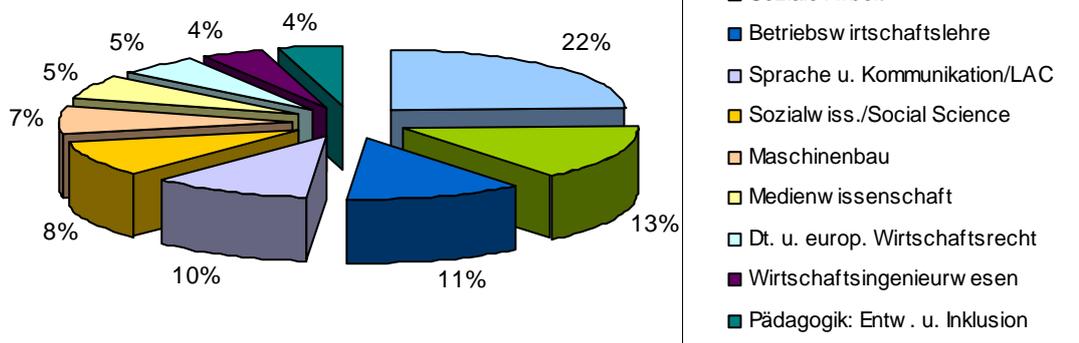
Für welchen Studiengang haben Sie sich eingeschrieben?



Bitte wählen Sie Ihren Bachelor-Studiengang aus:

Bachelor-Studiengang

(Antworthäufigkeit $\geq 4\%$, n=991)



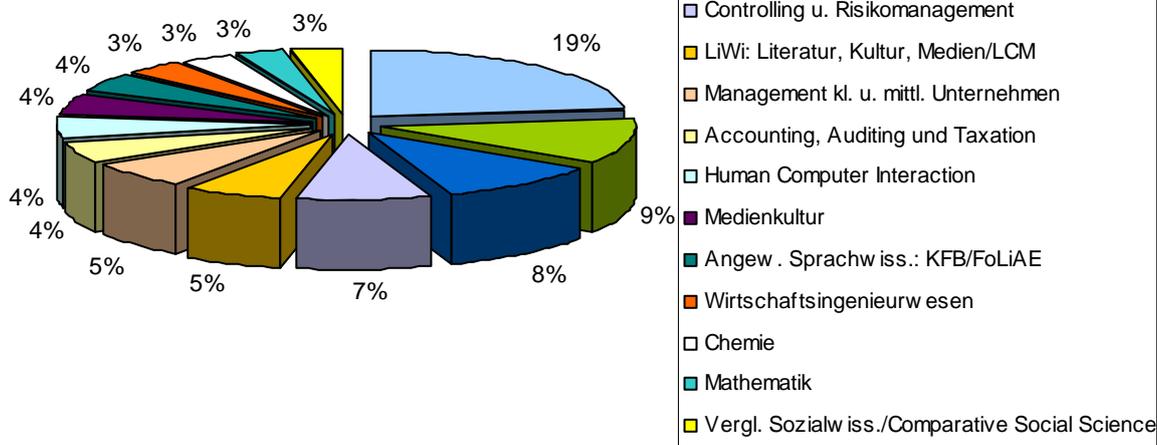
Weitere Antworten < 4 %

| | | | | | |
|-------------------------|------|--------------------|------|---|------|
| Elektrotechnik | 2.8% | Mathematik | 1.3% | Religion in Europe/im europ. Kontext (Era.) | 0.5% |
| Bauingenieurwesen | 2.6% | Fahrzeubau | 1.1% | Visual Studies and Art History (Era.) | 0.5% |
| Wirtschaftswiss. (Era.) | 2.3% | VWL/Economics | 1.1% | Chemie | 0.4% |
| Informatik | 2.0% | Geschichte/History | 1.0% | Mechanical Engineering | 0.3% |
| Architektur | 1.8% | Philosophie | 0.8% | Physik | 0.3% |
| Wirtschaftsinformatik | 1.5% | IP(EM) | 0.6% | | |

Bitte wählen Sie Ihren Master-Studiengang aus:

Master-Studiengang

(Antworthäufigkeit $\geq 3\%$, n=192)

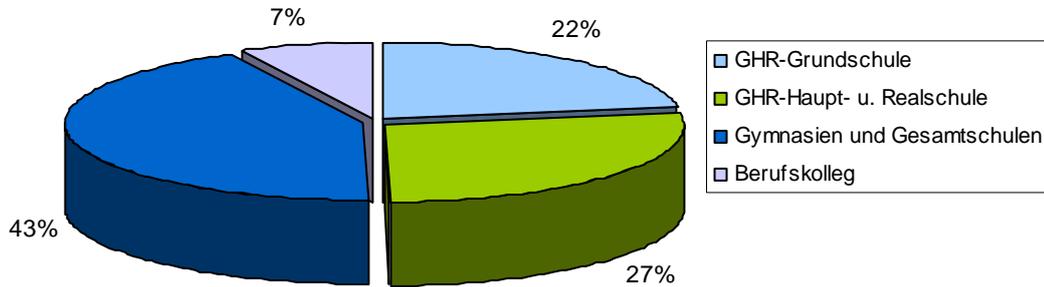


Weitere Antworten < 3 %

| | | | | | |
|--|------|-----------------------------------|------|--------------------------------|------|
| Maschinenbau | 2.1% | Fahrzeubau/Automotive Engineering | 0.5% | Automatisierungstechnik | 0.0% |
| Mechatronics | 2.1% | Informatik | 0.5% | Dt. u. europ. Wirtschaftsrecht | 0.0% |
| Sprachwiss.: Deutsch, Englisch u. Roman. Sprachen/LL | 1.6% | Internat. kulturhist. Studien | 0.5% | Mikrosystemtechnik | 0.0% |
| Bauingenieurwesen | 1.0% | Kommunikationstechnik | 0.5% | Philosophie | 0.0% |
| Geschichte/History | 1.0% | Medieninformatik | 0.5% | Planen und Bauen im Bestand | 0.0% |
| IP(EM) | 1.0% | Physik | 0.5% | Städtebau NRW | 0.0% |
| Roads to Democracy(ies) | 1.0% | VWL/Economics | 0.5% | Technische Informatik | 0.0% |
| Bildinformatik | 0.5% | Wirtschaftsinformatik | 0.5% | | |

Wenn Sie sich für einen **Lehramtsstudiengang** eingeschrieben haben, bitte geben Sie an für welchen:

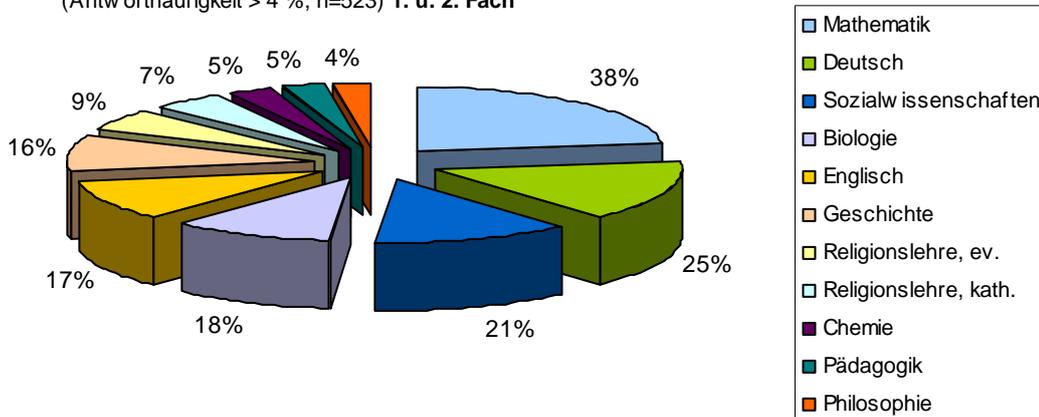
Verteilung auf die Lehramter (n=504)



Wenn Sie **Lehramt** studieren, geben Sie an, welche Fächer (1. und 2. Fach) Sie studieren:

Fächerwahl der LA-Studierenden

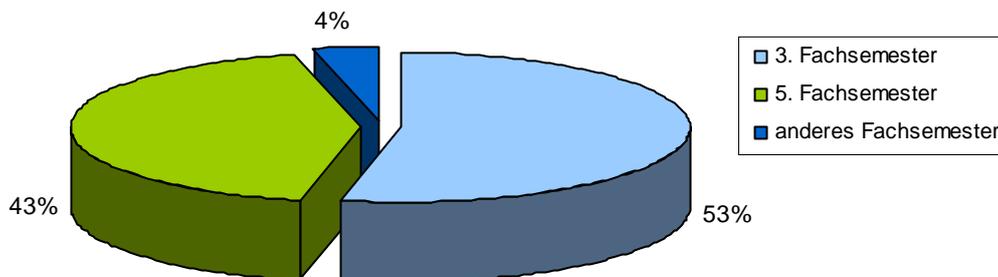
(Antw orthäufigkeit > 4 %, n=523) 1. u. 2. Fach



Weitere Antworten < 4 %

| | | | | | |
|-------------------------|-------|----------------------------|-------|----------------------------|-------|
| Wirtschaftswissenschaft | 3.60% | LB Naturwiss. | 2.30% | Spezielle Wirtschaftslehre | 0.60% |
| Französisch | 2.90% | Informatik | 2.10% | LB Sachunterricht | 0.40% |
| Kunst | 2.90% | Phvsik | 2.10% | Maschinenbautechnik | 0.20% |
| Musik | 2.90% | Wirtschaftslehre / Politik | 1.70% | Elektrotechnik | 0.00% |
| Spanisch | 2.90% | Sport | 1.50% | Fertiaunastechnik | 0.00% |
| LB Gesellschaftswiss. | 2.70% | Prakt. Philosophie | 0.80% | Technische Informatik | 0.00% |

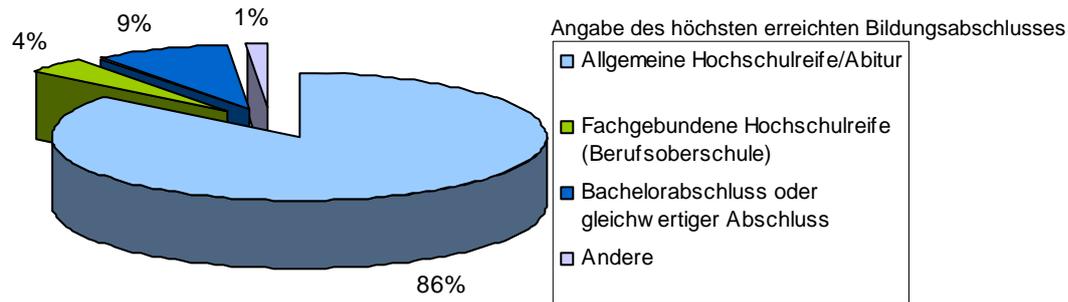
aktuelles Fachsemester (n=1670)



Bei der Angabe „anderes Fachsemester“ handelt es sich meist um das 4. Semester oder ein entsprechendes Urlaubssemester. Teilweise bezieht sich diese Angabe auch auf ein zweites Studienfach (bspw. 3. und 1. Semester).

Welche Art der Studienberechtigung haben Sie erworben? Bitte geben Sie Ihren höchsten Bildungsabschluss an.

Hochschulzugangsberechtigung (n=1671)



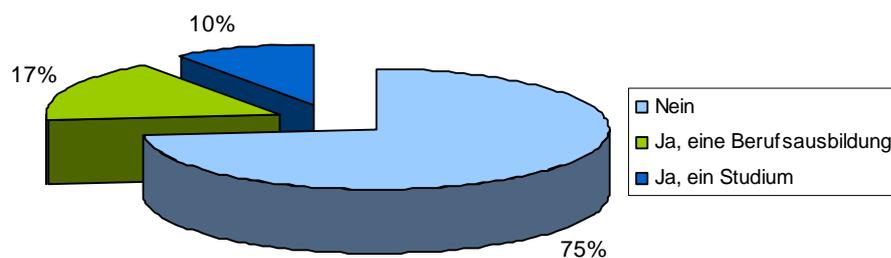
Andere:

Fachhochschulreife
Eignungsprüfung
Berufliche Qualifikation
Diplom, Master
ausländischer Studienabschluss

Haben Sie vor diesem Studium eine **Berufsausbildung** oder ein **Studium** absolviert?

Wenn ja, geben Sie bitte an, welche(s)?

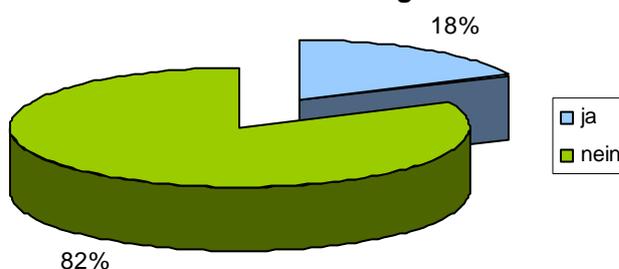
Vorbildung: Berufsausbildung oder Studium? (n=1676)



Die häufigste genannte Vorbildung ist ein Studienabschluss oder Beruf aus dem kaufmännischen (Büro-, Industrie-, Groß- und Handelskaufmann etc.), sozialen/pädagogischen (Erzieher/-in, Sozialpädagoge), technischen (Elektrotechnik, Maschinenbau, IT, Medien/Grafik) oder einem sprachwissenschaftlichen Bereich (Fremdsprachenkorrespondent, Romanist etc.).

Wenn Sie bereits ein **Studium** abgeschlossen haben, haben Sie dieses an der **Universität Siegen** absolviert?

Erwerb des ersten Universitäts-Abschlusses an der Universität Siegen (n=596)



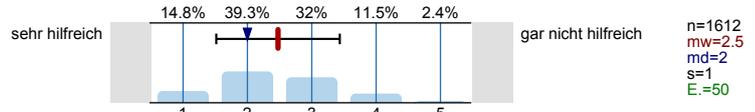
Immerhin 18 % aller Befragten mit Studienabschluss haben diesen an der Universität Siegen erworben.

2. Beratungsangebote und Informationsquellen

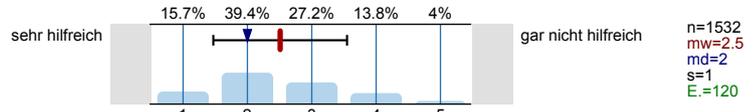
Wie hilfreich waren für Sie während Ihres bisherigen Studiums folgende Beratungsangebote und Informationsquellen? Geben Sie Ihre Beurteilung bitte nur für die Einrichtungen ab, deren Leistung Sie in Anspruch genommen haben.

Informationen durch

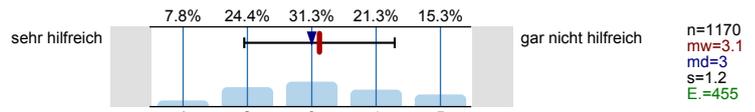
2.1) Internetauftritt der Uni Siegen (Studium)



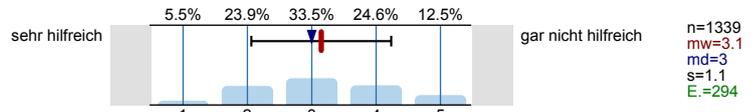
2.2) Internetauftritt der Fakultät



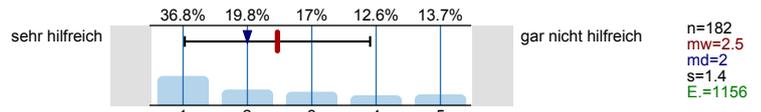
2.3) Internetauftritt der Fachschaften



2.4) Informationsmaterial der Uni Siegen (Flyer, Broschüren etc.)

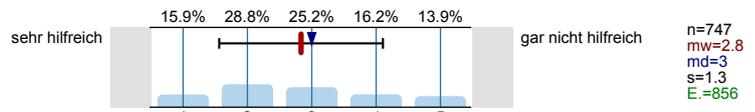


2.5) Sonstiges

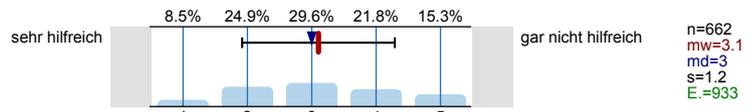


Beratung durch

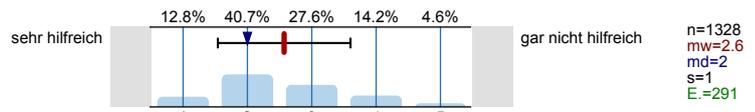
2.7) FachstudienberaterInnen



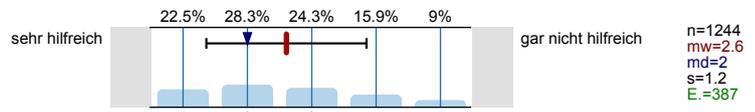
2.8) KoordinatorInnen für Studium und Lehre



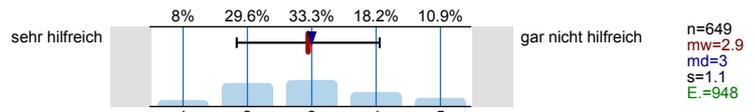
2.9) Lehrende der Uni Siegen



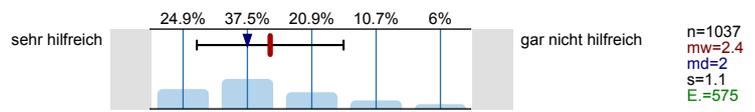
2.10) Prüfungsamt



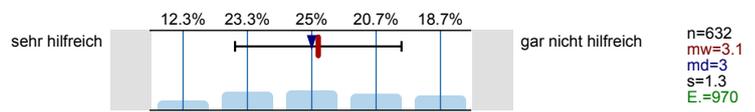
2.11) Fakultäts-/ Institutssekretariate

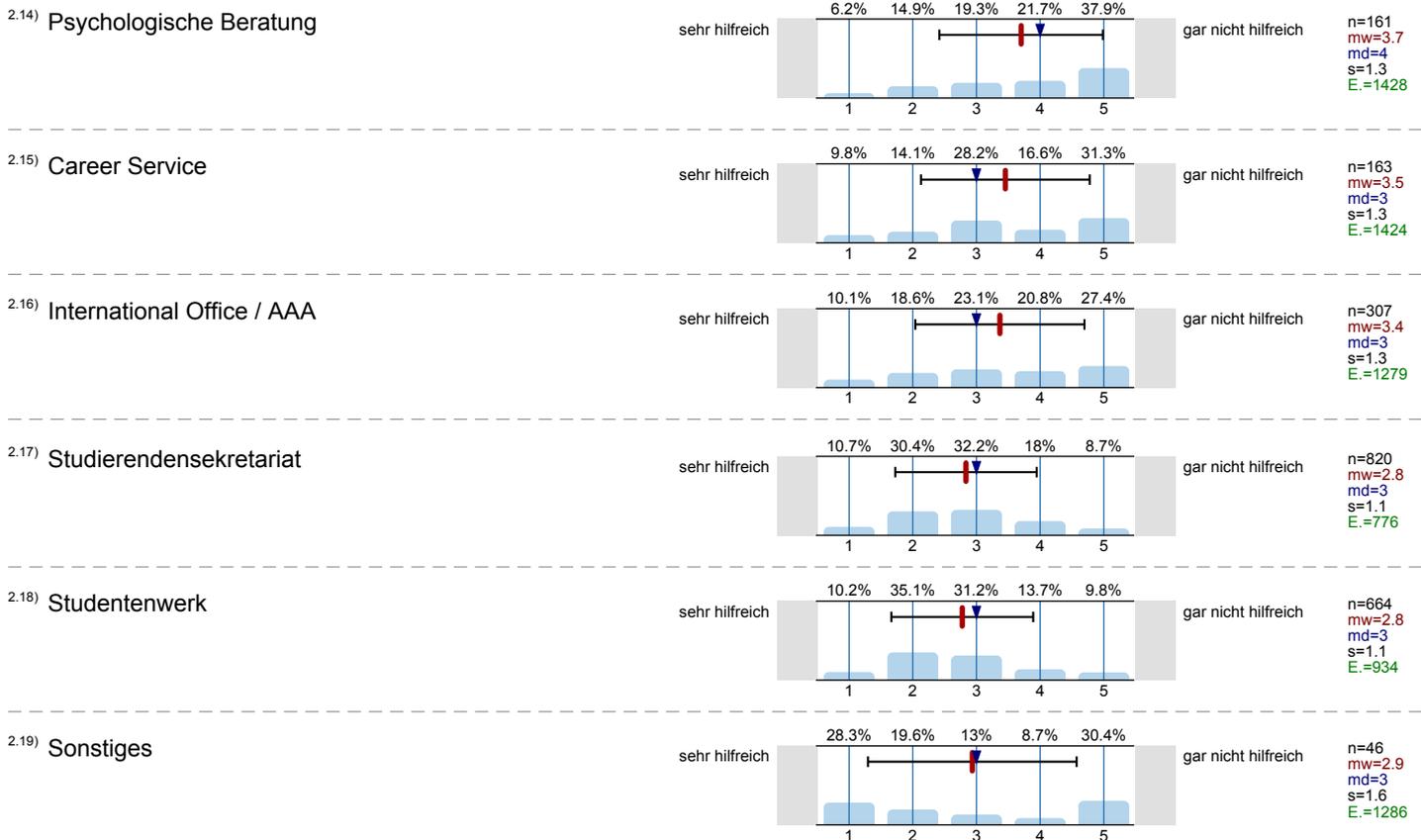


2.12) Studierende/ studentische Gremien/ Fachschaften



2.13) Zentrale Studienberatung (SSC)





Von den in Anspruch genommenen **Informations- und Beratungsangeboten**, empfanden die Studierenden folgende Angebote mit einem Median bis 2 am hilfreichsten:

- Internetauftritt der Uni Siegen
- Internetauftritt der Fakultät
- Beratung durch Studierende /studentische Gremien/Fachschaften
- Lehrende der Uni Siegen
- Prüfungsamt

Unter **sonstigen Beratungsangeboten** und Informationsquellen werden genannt: Studierende (höherer Semester), Studienberatung, ESE, Fachschaftsräte, Bekannte, Facebook(-Gruppen), Professoren, ZLB Lernwerkstatt, LSF, moodle und Webseiten.

Wenn Studierende **Angebote als nicht hilfreich** empfinden, so wünschen sie sich detaillierte Kenntnis der jeweiligen Berater von Studienordnungen. Die Ansprechpartner in der Studienberatung und dem Prüfungsamt sollten auf aktuelle Stände (Prüfungsordnungen, Studiengänge und -möglichkeiten) geschult werden.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Studierende eine **bessere Ansprechbarkeit** und einen **besseren Kenntnisstand bzw. greifbarere Antworten** bei bzw. von den Ansprechpartnern über die gesuchten Informationen (Studium, Prüfungsordnung, Auslandsaufenthalt, Praktika, Studienfinanzierung, BAföG-Amt) wünschen.

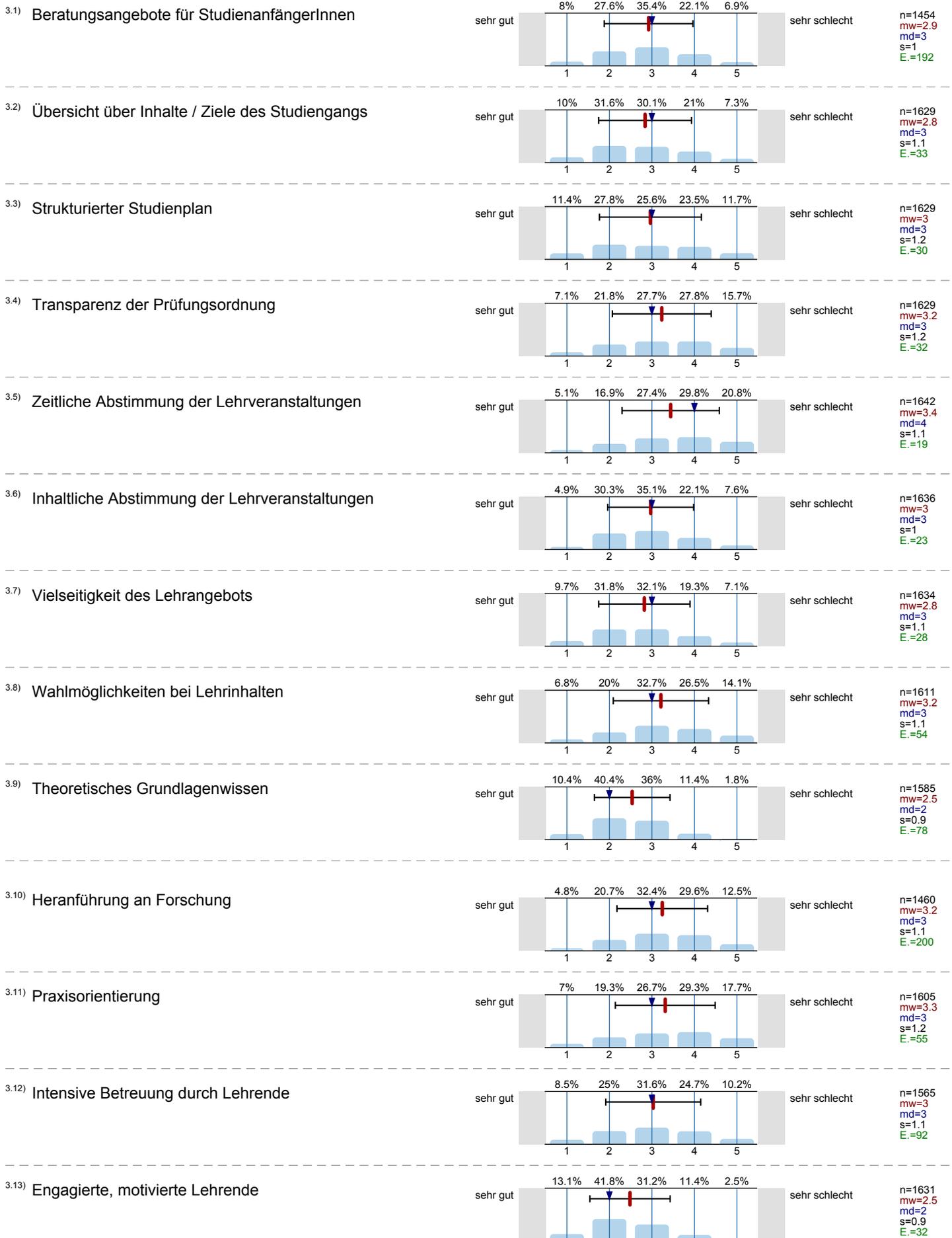
Höhere Transparenz wird auch bei der Auskunft nach BAföG gewünscht. Die Studierenden geben an, die Fachtermini aus dem BAföG-Bereich in der Beratung häufig nicht zu verstehen.

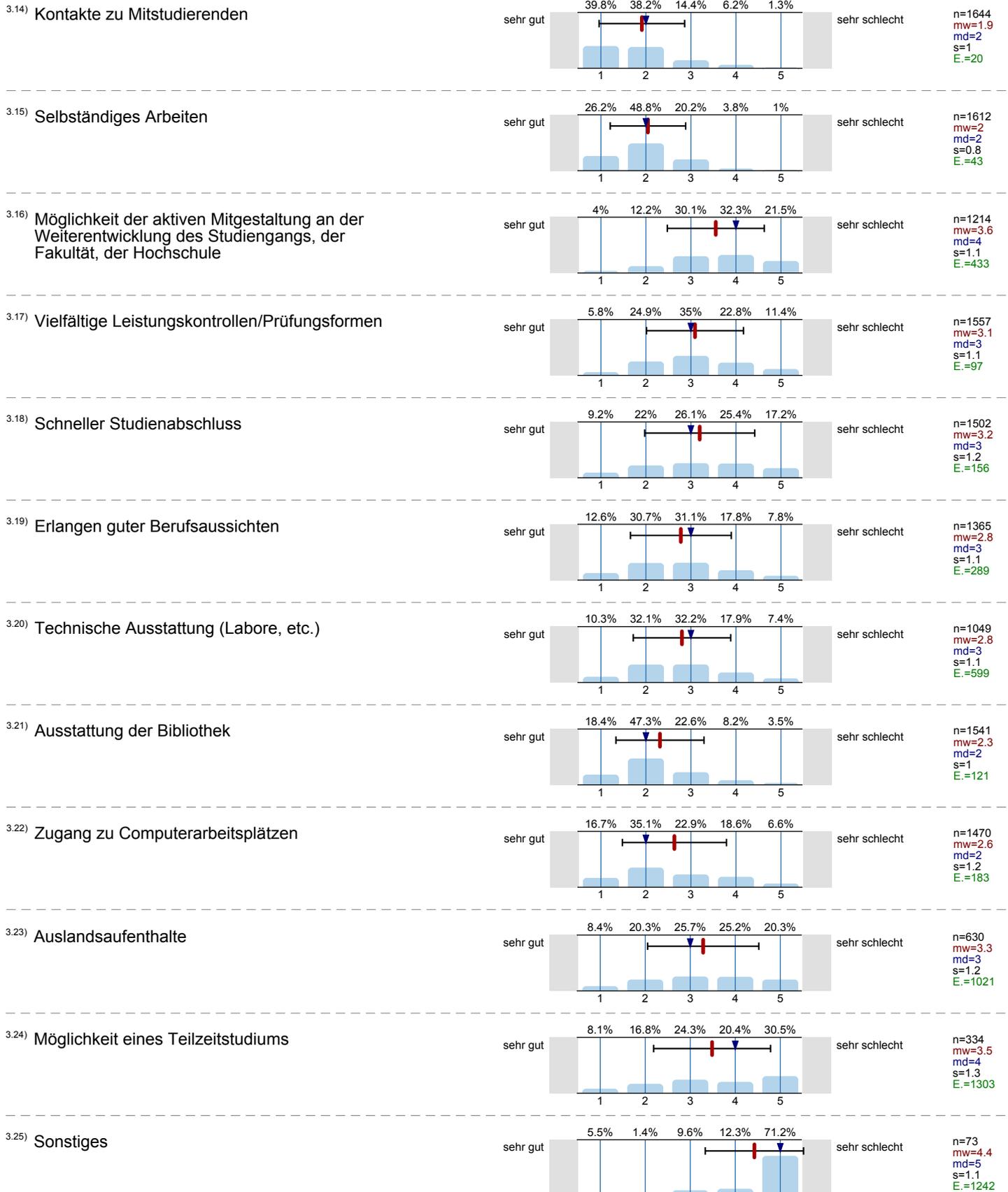
Vom International Office wird Unterstützung bei konkreten Frage zu Auslandsaufenthalten gerade außerhalb des ERASMUS-Programmes gewünscht. Studierende haben häufig das Gefühl, es würde für „eigene Programme“ geworben und oft auf Infobroschüren verwiesen.

Informationsangebote sollten zentriert angeboten werden, um nicht an viele verschiedene Stellen verwiesen zu werden. Außerdem wünschen sich Studierende einheitliche Sprechzeiten und mehr Beratungsangebote bzw. mehr Berater, da die Stellen häufig überlaufen sind oder E-Mails nicht ausreichend schnell beantwortet werden können.

3. Studienbedingungen

Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte Ihrer Studienbedingungen und Ihres Studiengangs?





Als **besonders positiv** mit einem Mittelwert von 1,9 (Median 2) werden die Kontakte zu Mitstudierenden, mit Median und auch Mittelwert von 2 wird die Möglichkeit zum selbständigen Arbeiten bewertet. Ebenfalls mit einem Median von 2 (aber einem etwas schlechteren Mittelwert) werden die folgenden **Studienbedingungen** bewertet: Theoretisches Grundlagenwissen, engagierte und motivierte Lehrende, Ausstattung der Bibliothek und der Zugang zu Computerarbeitsplätzen.

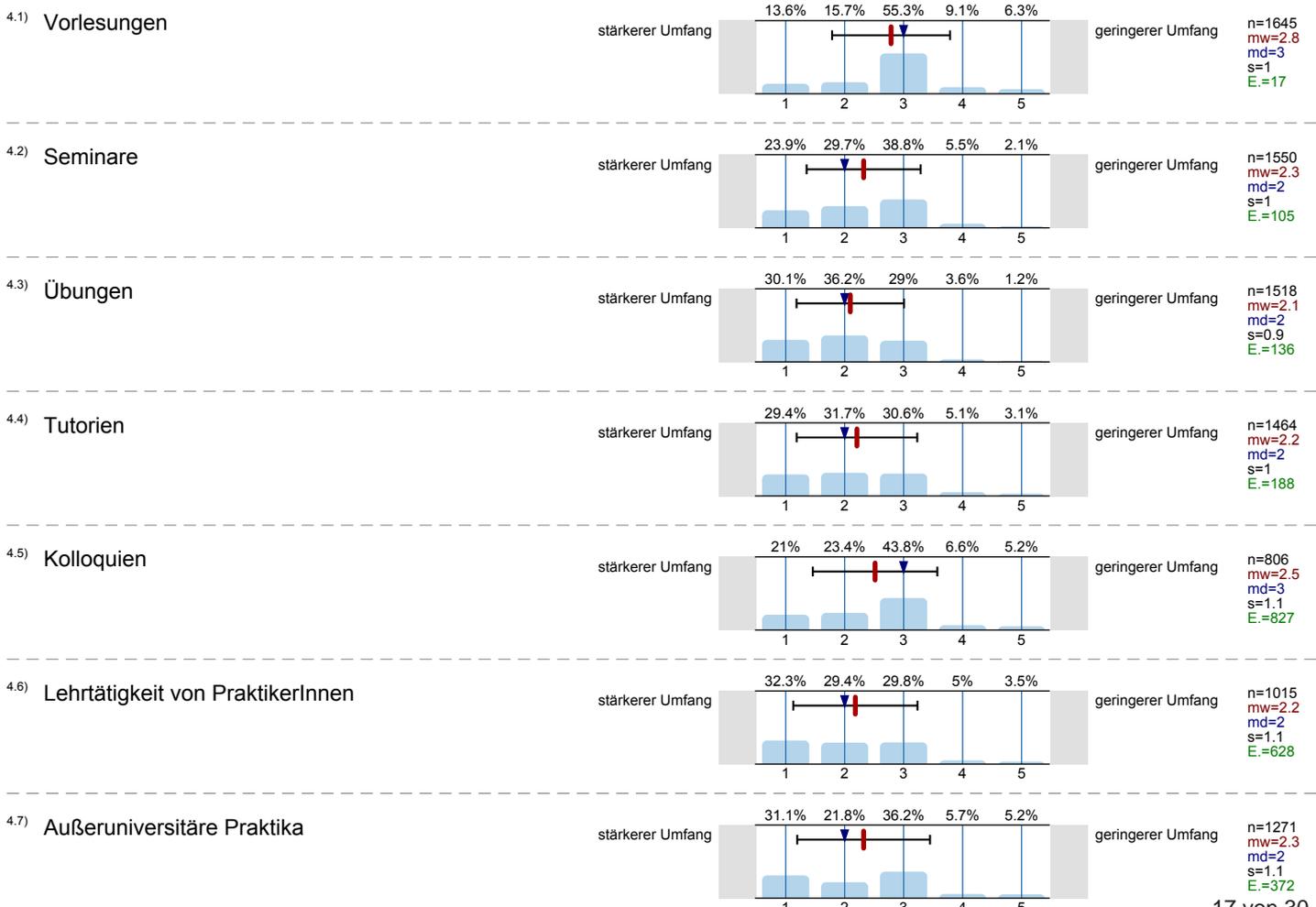
Besonders **verbesserungswürdig** sind die zeitliche Abstimmung der Lehrveranstaltung, die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung an der Weiterentwicklung des Studiengangs/der Fakultät/der Hochschule sowie die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums.

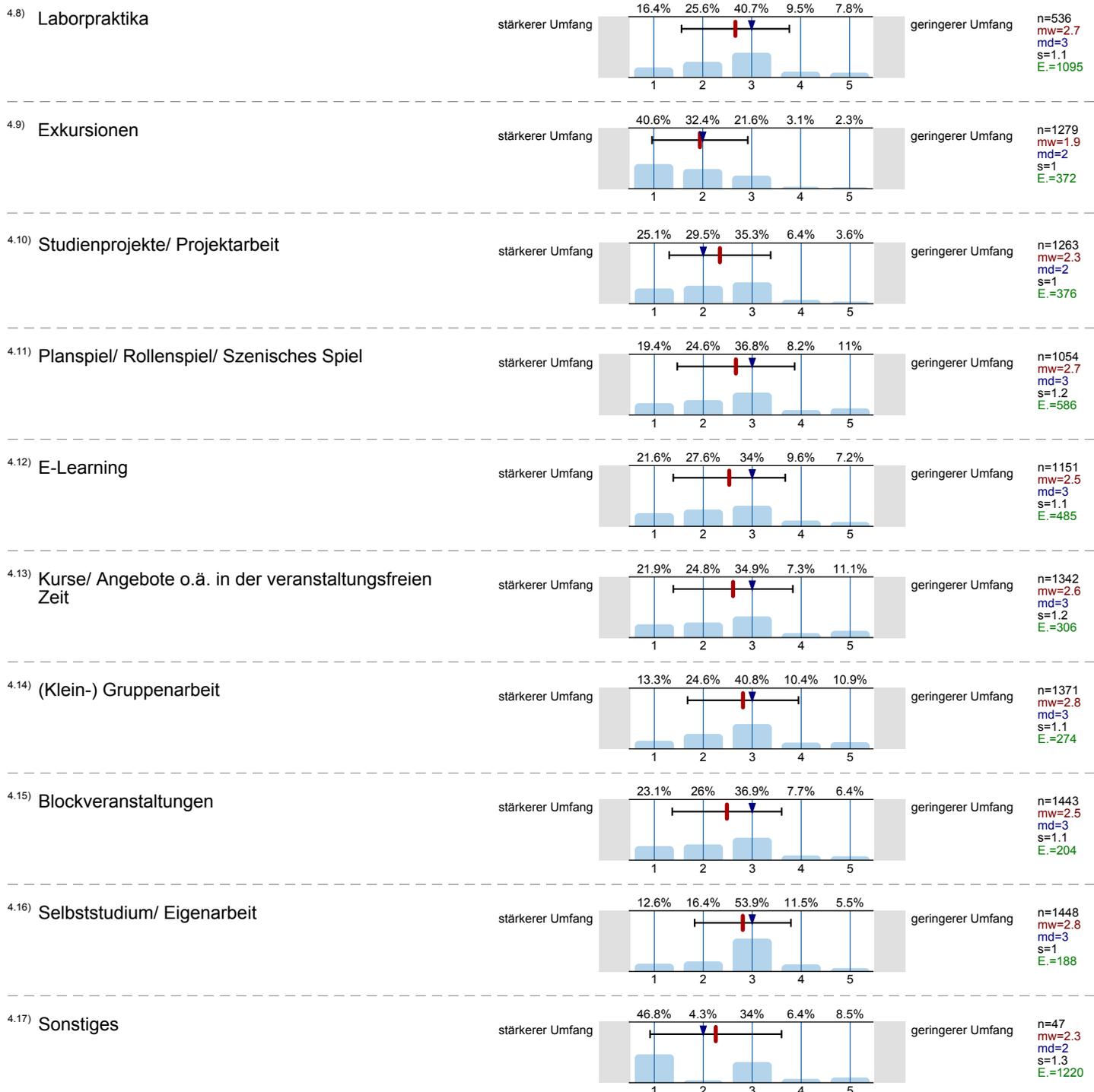
Unter **sonstigen Aspekten der Studienbedingungen** werden genannt:

- Überschneidung von Lehrveranstaltungen
- größeres Lehrangebot/mehr Personal. Möglichkeit, eine Veranstaltung zu besuchen, wird oft erst sehr spät im Studium gewährt.
- bessere inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen
- bessere Beschreibung der Lehrveranstaltungsinhalte in LSF
- Lehrveranstaltungsangebot auf einige Wochentage konzentriert (Dienstag/Mittwoch/Donnerstag). Dies hat zur Folge, dass nicht alle Veranstaltungen in der Regelstudienzeit absolviert werden können.
- verbesserte Infrastruktur (größeres Platzangebot in der Bibliothek (Lernplätze, Schließfächer) und auch mehr Steckdosen in Bibliothek und Cafeteria, Lesecken, Ruhezone, mehr Räume für Lerngruppen
- Wunsch nach größerer Wahlmöglichkeit (auch in bezug auf das duale Studium, Praxisbezug)
- Abtimmung von ÖPNV und Lehrveranstaltungsangebot
- mehr praxisnahe Veranstaltungen
- Abhängigkeit zwischen Lehrendem und der Wahrscheinlichkeit, eine Prüfung zu bestehen ist zu groß
- Engagement ist sehr personenabhängig

4. Beurteilung der Lehr-/ Lernformen

Ist es nach Ihrer bisherigen Erfahrung sinnvoll, bestimmte Lehr-/ Lernformen zukünftig in einem stärkeren, gleichbleibenden oder geringeren Umfang anzubieten?





Mit einem Median von 2 wird ein leicht stärkerer Einsatz der **folgenden Lehr-/ Lernformen** gewünscht:

- Seminare, Übungen, Tutorien, Lehrtätigkeit von PraktikerInnen, außeruniversitäre Praktika, Exkursionen, Studienprojekte/Projektarbeit

Mit einem Median von drei, aber einer **höheren Gesamtverteilung mit Wunsch zu „stärkerem Umfang“** sind die folgenden Lehr-/ Lernformen zu erwähnen:

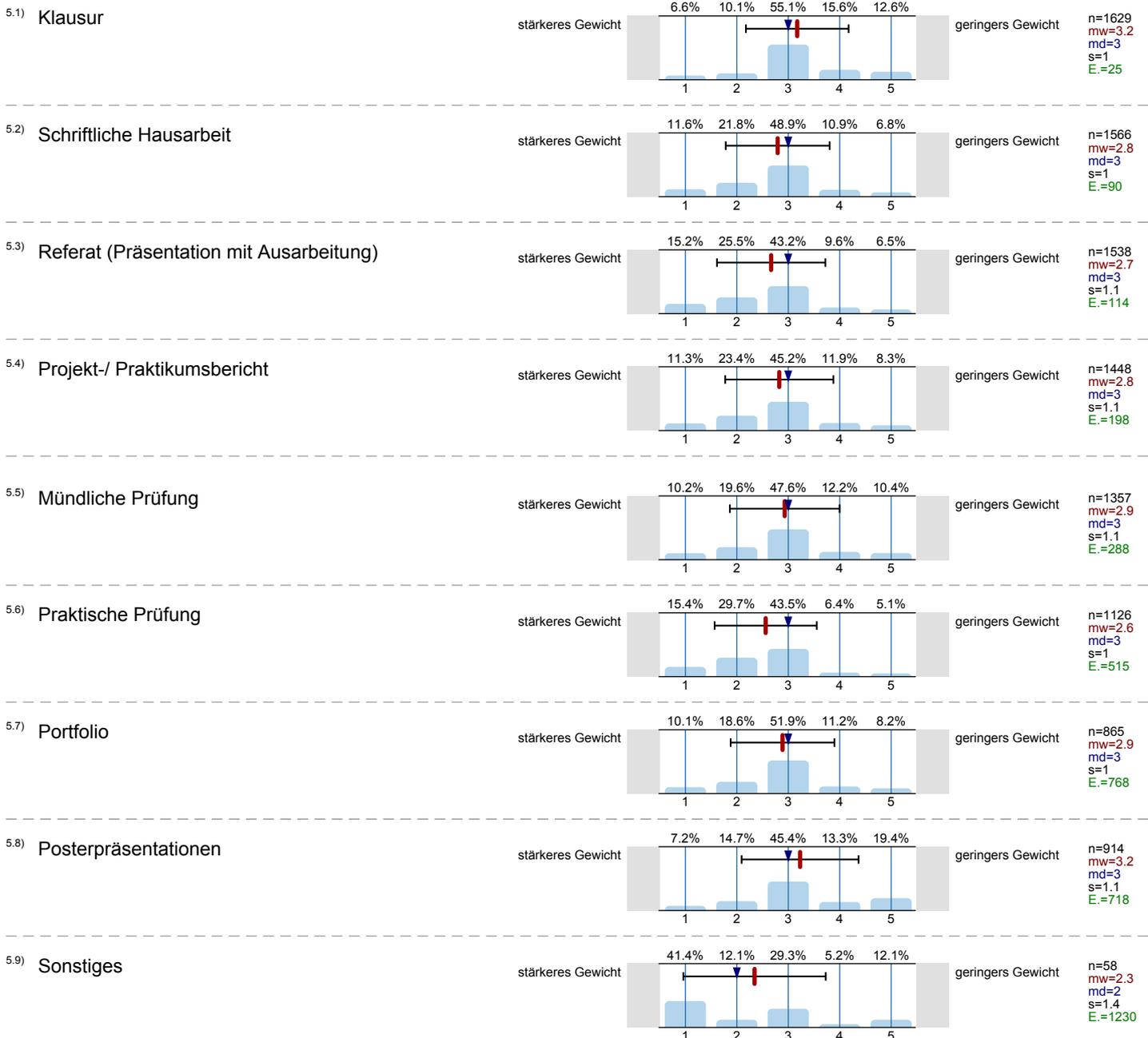
- Kolloquien, Laborpraktika, Planspiel/Rollenspiel, E-Learning, Kurse/Angebote o.ä. in der vorlesungsfreien Zeit, (Klein-)Gruppenarbeit, Blockveranstaltungen, Selbststudium/Eigenarbeit

Lediglich die klassische „Vorlesung“ ist mit einer prozentualen Antworthäufigkeit von über 55 % gleichbleibend gewünscht.

Unter den **Angaben „Sonstiges“** ist hervorzuheben: Online-Seminare, häufigere Nutzung von moodle, mehr Praktika od. Praxissemester, mehr Zeit zum Selbststudium (weniger Präsenzveranstaltungen), Klausurdichte verringern, größere Anzahl an Seminaren, größeres Angebot an studienbezogenen Software-Kursen.

5. Fragen zu Prüfungsleistungen/Prüfungsformen und zu Rückmeldungen von Studienleistungen

Welche der nachstehend genannten Prüfungsformen sollten Ihrer Einschätzung nach zukünftig ein stärkeres, gleichbleibendes oder geringeres Gewicht bei der Benotung erhalten?

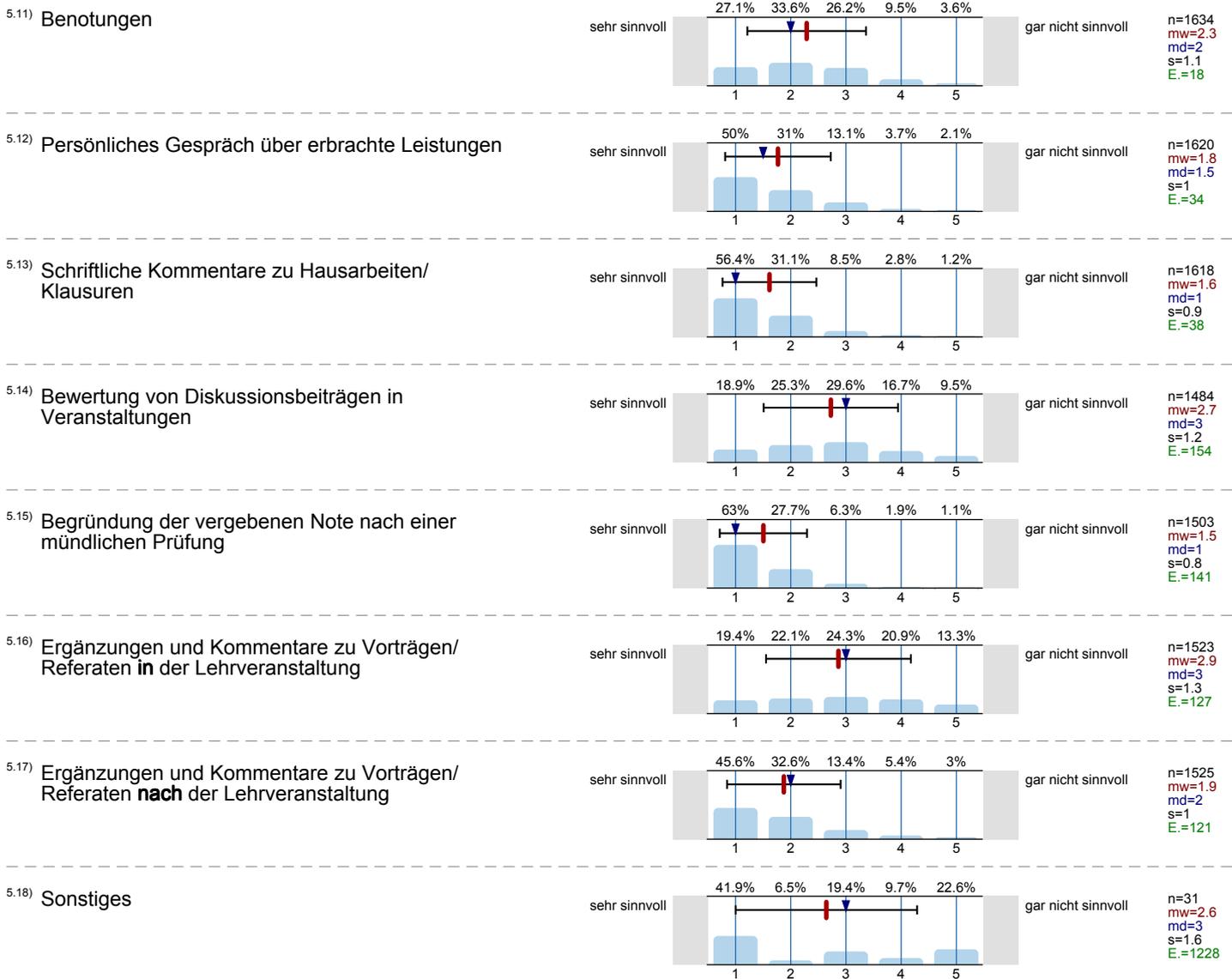


Mit einem Median von 3 scheinen zunächst alle **Prüfungsformen** mit einer prozentualen Verteilung von 45 - 50 % und einem Median von 3 mit gleichbleibender Gewichtung bei der Benotung gewünscht zu werden. Betrachtet man jedoch die Gesamtverteilung so sind mit Wunsch zu „**stärkerem Gewicht**“ die folgenden Prüfungsformen zu erwähnen:

- Praktische Prüfung, Referat (Präsentation mit Ausarbeitung), Schriftliche Hausarbeit und Projekt-/Praktikumsbericht

Der Wunsch einer **geringeren Gewichtung** lässt sich aus der Gesamtverteilung bei den Prüfungsformen Posterpräsentation und Klausur ablesen. Eine **gleichbleibende Gewichtung** (Gesamtverteilung) wird bei den Prüfungsformen mündliche Prüfung und Portfolio gewünscht.

Welche Formen der Rückmeldung über Ihre Studienleistungen durch die Lehrenden halten Sie für sinnvoll?



Mit einem Median von 1 halten die Studierenden die **Begründung der vergebenen Note nach einer mündlichen Prüfung** und **schriftliche Kommentare zu Hausarbeiten/Klausuren** als **Rückmeldung zu ihren Studienleistungen** für **sehr sinnvoll** - dicht gefolgt (md 1,5) von dem **persönlichen Gespräch** über erbrachte Leistungen. Die Ergänzungen und **Kommentare zu Vorträgen/Referaten nach der Lehrveranstaltung** sowie **Benotung** werden ebenfalls als sehr sinnvoll (md 2 und einer hohen Gesamtverteilung im Bereich 1-3 „sehr sinnvoll“) bewertet. Für weniger sinnvoll erachten die Studierenden **Kommentare in den Lehrveranstaltungen**.

Unter den gemachten Angaben „**Sonstiges**“ ist zu erwähnen, dass die **Benotung** von Leistungen insgesamt betrachtet für sehr sinnvoll und auch notwendig betrachtet wird, diese Note aber **kommentiert** werden sollte. Nur so ist für die Studierenden die Benotung nachvollziehbar und die Verbesserung der eigenen Leistung möglich.

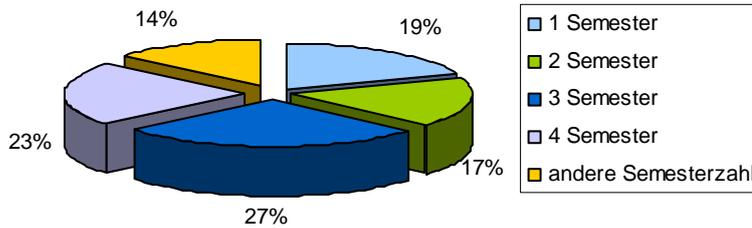
Als **weitere Leistungs- bzw. Prüfungsformen** werden gewünscht:

- Multiple-Choice-Klausuren, Online-Klausuren, mehrere Teilklausuren während des Semesters, Mitarbeit/Beteiligung während des Semesters, alternative Prüfungsleistungen (Projekte und Projektorganisation, Debatte)

6. Fragen zur Studiendauer

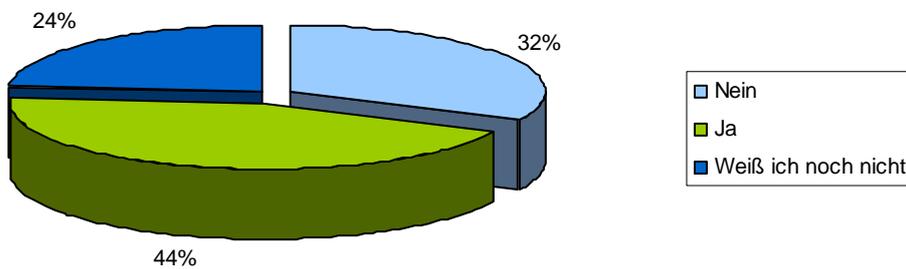
Wie viele Semester (ohne das aktuelle) benötigen Sie voraussichtlich noch bis zu Ihrem Abschluss?

Benötigte Studienzeit bis zum Abschluss? (n=1646)



Werden Sie voraussichtlich länger studieren als es die Regelstudienzeit vorsieht?

Verlängerte Studienzeit? (n=1646)

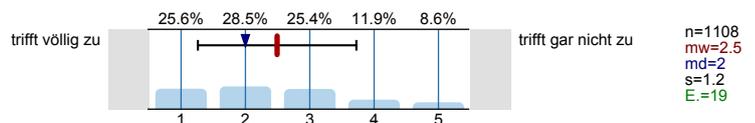


Knapp 44 % gehen davon aus, dass Sie länger zum Abschluss ihres Studiums benötigen als es die Studienzeit vorsieht. 24 % können dies noch nicht absehen; immerhin 32 % aller Befragten gehen davon aus, dass sie ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abschließen können.

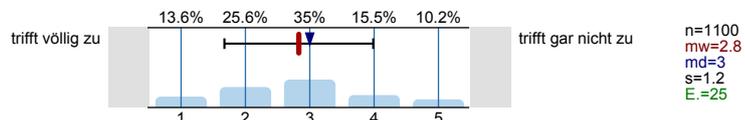
Die folgenden Fragen wurden von den Studierenden beantwortet, die davon ausgehen, länger als die vorgesehen Studienzeit zu studieren oder dies noch nicht einschätzen können.

Wenn Sie davon ausgehen, dass Sie länger studieren als es die Regelstudienzeit vorsieht, oder es noch nicht wissen, welche der folgenden Aspekte erleben Sie als belastend oder sogar studienverlängernd?

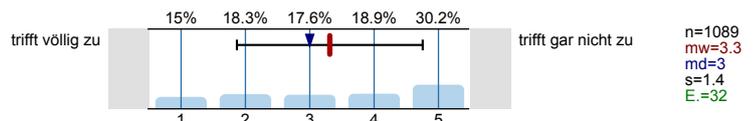
6.4) Die zu bewältigende Stoffmenge im Semester ist zu groß



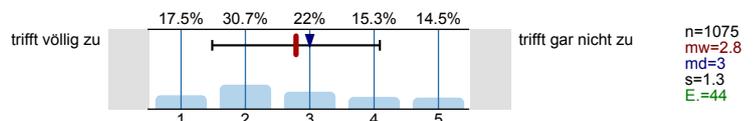
6.5) Zu hohe Leistungsanforderungen



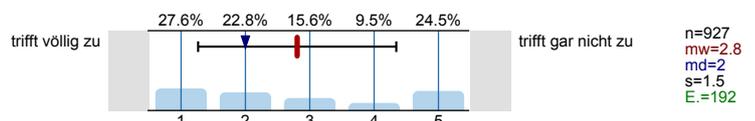
6.6) Angst vor Prüfungssituationen



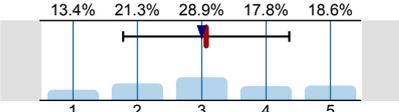
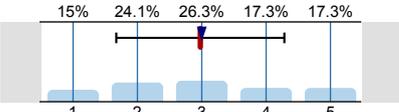
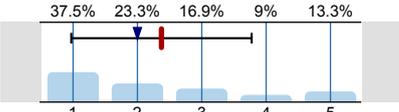
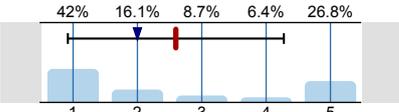
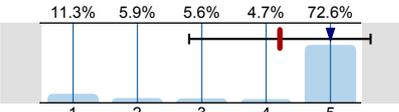
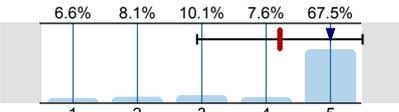
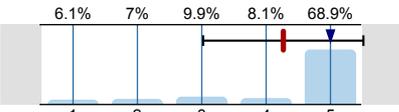
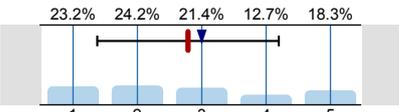
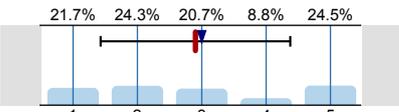
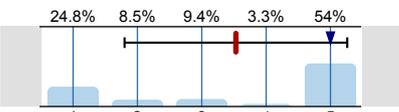
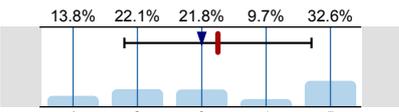
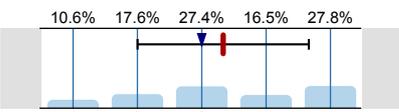
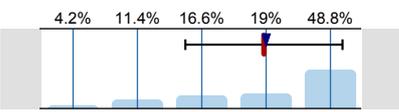
6.7) Unklare Prüfungsanforderungen

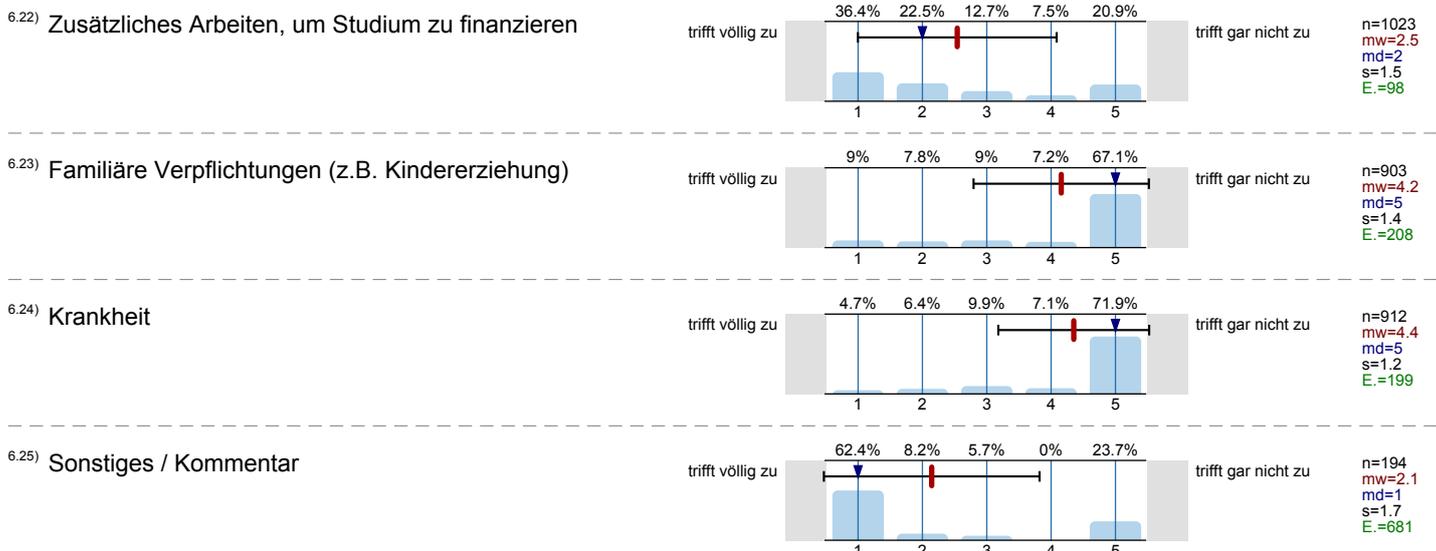


6.8) Ich konnte einige Modul(teil)prüfungen nicht fristgerecht erwerben



6. Fragen zur Studiendauer

| | | | | |
|-------|--|--|---------------------|--|
| 6.9) | Fehlende fachliche Betreuung durch Lehrende |  | trifft gar nicht zu | n=995 mw=3.1 md=3 s=1.3 E.=124 |
| 6.10) | Unstrukturierter Studienaufbau |  | trifft gar nicht zu | n=1026 mw=3 md=3 s=1.3 E.=91 |
| 6.11) | Defizite im Angebot der Pflichtveranstaltungen |  | trifft gar nicht zu | n=1030 mw=2.4 md=2 s=1.4 E.=94 |
| 6.12) | Keinen Lehrveranstaltungsplatz erhalten |  | trifft gar nicht zu | n=1028 mw=2.6 md=2 s=1.7 E.=92 |
| 6.13) | Studienfach-bzw. Studienortwechsel |  | trifft gar nicht zu | n=791 mw=4.2 md=5 s=1.4 E.=323 |
| 6.14) | Finde kein Thema für die Abschlussarbeit |  | trifft gar nicht zu | n=604 mw=4.2 md=5 s=1.3 E.=513 |
| 6.15) | Finde keine/n Betreuer/in für die Abschlussarbeit |  | trifft gar nicht zu | n=557 mw=4.3 md=5 s=1.2 E.=553 |
| 6.16) | Studium ist in der vorgegebenen Zeit nicht zu schaffen |  | trifft gar nicht zu | n=998 mw=2.8 md=3 s=1.4 E.=122 |
| 6.17) | Möchte meine Studieninteressen vertiefen |  | trifft gar nicht zu | n=844 mw=2.9 md=3 s=1.5 E.=269 |
| 6.18) | Auslandsaufenthalt(e) |  | trifft gar nicht zu | n=737 mw=3.5 md=5 s=1.7 E.=365 |
| 6.19) | Außeruniversitäre Interessenschwerpunkte |  | trifft gar nicht zu | n=832 mw=3.3 md=3 s=1.5 E.=279 |
| 6.20) | Studentenleben gefällt mir |  | trifft gar nicht zu | n=931 mw=3.3 md=3 s=1.3 E.=189 |
| 6.21) | Mangelnde Motivation |  | trifft gar nicht zu | n=1042 mw=4 md=4 s=1.2 E.=76 |



Diejenigen Studierenden, die davon ausgehen, dass sie länger studieren werden als es die Regelstudienzeit es vorsieht (44 %) und diejenigen, die dies noch nicht absehen können (24 %) erleben im besonderen (md 2 und einer hohen Gesamtverteilung im Bereich 1-3 „trifft völlig zu“) die folgenden **Aspekte als belastend oder studienverlängernd.** *

- Die zu bewältigende Stoffmenge im Semester ist zu groß (80 %)
- Ich konnte einige Modul(teil)prüfungen nicht fristgerecht erwerben (66 %, immerhin knapp 25 % geben dies als gar nicht zutreffend an)
- Defizite im Angebot der Pflichtveranstaltungen (78 %)
- Keinen Lehrveranstaltungsplatz erhalten (67 %, immerhin knapp 27 % geben dies als gar nicht zutreffend an)
- Zusätzliches Arbeiten, um Studium zu finanzieren (72 %)

Mit einem Median von 3 und einer hohen Gesamtverteilung im Bereich 1-3 sind außerdem genannt:

- Zu hohe Leistungsanforderungen (74 %)
- Unklare Prüfungsanforderungen (69 %)
- Fehlende fachliche Betreuung durch Lehrende (63 %)
- Unstrukturierter Studienaufbau (65 %)
- Studium ist in der vorgegebenen Zeit nicht zu schaffen (69 %)
- Möchte meine Studieninteressen vertiefen (67 %)

Mit einem Median von 3 und einer relativ gleichmäßigen Gesamtverteilung sind genannt:

- Angst vor Prüfungssituationen (51 %)
- Außeruniversitäre Interessenschwerpunkte (58 %)
- Auslandsaufenthalt(e) (43 %, 54 % geben dies als gar nicht zutreffend an)

Mit einem Median von 4 geben etwa 23 % im Bereich 1-3 mangelnde Motivation an. Knapp 49 % benennen dies jedoch als gar nicht zutreffend.

Für einen prozentual geringen Anteil der Studierenden (md 5) sind Aspekte wie

- Studienfach- bzw. Studienortwechsel (23 %, knapp 73 % geben dies als gar nicht zutreffend an)
- Finde kein Thema für die Abschlussarbeit (23 %, knapp 69 % geben dies als gar nicht zutreffend an)
- Familiäre Verpflichtungen (26 %, 67 % geben dies als gar nicht zutreffend an)
- Krankheit (21 %, 72 % geben dies als gar nicht zutreffend an)

belastend bzw. wirken sich studienverlängernd aus.

Unter den persönlich gemachten Angaben ist folgendes hervorzuheben:

* In Klammern ist jeweils die prozentuale Häufigkeit der Verteilung (1-3) angegeben.

Seminarangebot und Studienorganisation

- Mangelnde Seminarplätze / zu geringes Seminarangebot / Zulassung bevorzugt für höhere Semester (Schaffung von Alternativen sinnvoll: Online-Seminare, Hausarbeiten etc.)
- Seminarangebot und Klausur oft nur alle 2 Semester, dies hat bei Nicht-Bestehen/Nicht-Zulassung ein Jahr Wartezeit zur Folge
- Überschneidung von Lehrveranstaltungen
- zu geringes Exkursionsangebot
- (verpflichtende) (Langzeit-)Praktika, die sich nur schlecht in den Studienverlauf integrieren lassen
- schwierige Koordination der Lehrveranstaltungen zwischen 2 Hochschulen (Köln/Siegen)
- hoher Zeitaufwand für das Studium (Kunst/Musik)

Prüfungen und Prüfungsorganisation

- zu wenige Prüfungsberechtigte
- viele Klausurtermine sehr stark gebündelt (Prüfungszeitraum sollte vergrößert und Prüfungsdichte entzerrt werden. Teilprüfungen anbieten)
- Prüfungen, Lernphasen, Praktika und Gelderwerb lassen sich zeitlich nur schwer vereinbaren
- uneinheitliches Verfahren zu Prüfungsanmeldungen und Scheinvergabe (Papier, LSF, persönlich)
- lange Vorlaufzeit zur Prüfungsanmeldung
- zu wenige Prüfungstermine

Zeitmanagement und Studienfinanzierung

- hoher Zeitaufwand für die Studienfinanzierung (Job) und/oder Teilzeitstudium wegen des Berufs
- verpflichtende Auslandsaufenthalte (Leistungen werden nicht alle anerkannt). Dies ist gerade in Anbetracht des Beschlusses der KMK⁵ kritisch zu betrachten.
- Pendeln

Sonstiges

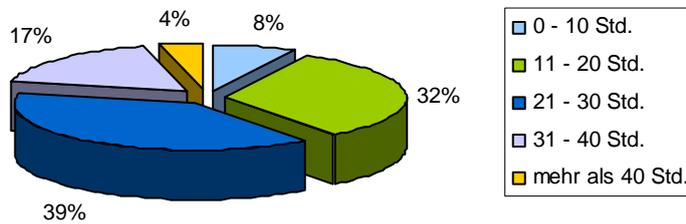
- Erwerb von Latinum und/oder Graecum
- Nebenfachvertiefung
- Zusatzstudium (Sport, Kulturpädagogik, Dritt-Fach)
- Vertiefung des Faches
- Engagement in universitären Gremien / Hochschulpolitik
- Leistungssport
- freiwillige Praktika (zur Erhöhung der Berufschancen und/oder Praxiserfahrung)
- außeruniversitäres ehrenamtliches Engagement

⁵ vgl. S. 4 Eckpunkte zur Korrektur der „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen“ und der „Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.12.2009)

7. Fragen zum Workload

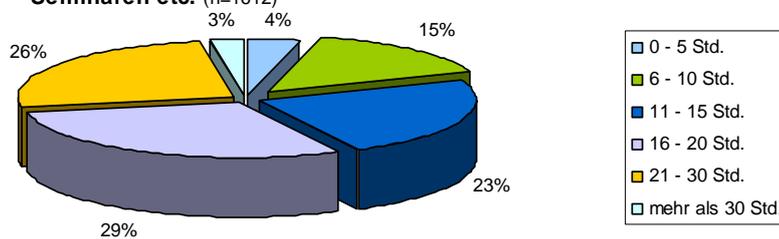
Wieviele **Stunden pro Woche** verbringen Sie insgesamt **an der Universität Siegen**?

Stunden pro Woche an der Universität Siegen? (n=1587)



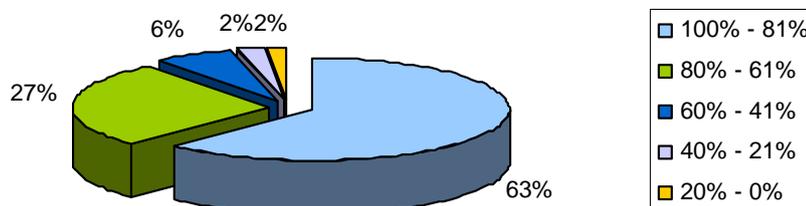
Wieviele **Stunden hiervon** verbringen Sie **pro Woche mit dem Besuch von Vorlesungen, Seminaren etc.**

Seminaren etc. (n=1612)



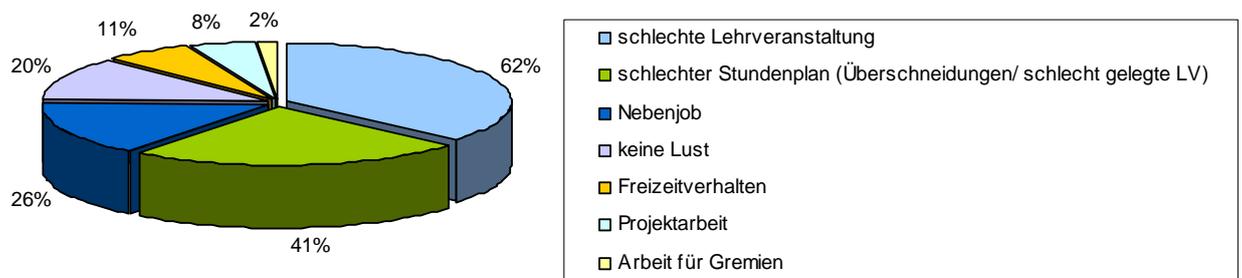
An **wie vielen Terminen/ Veranstaltungen** nehmen Sie prozentual im Schnitt teil?

Teilnahme an Terminen/ Veranstaltungen (n=1601)



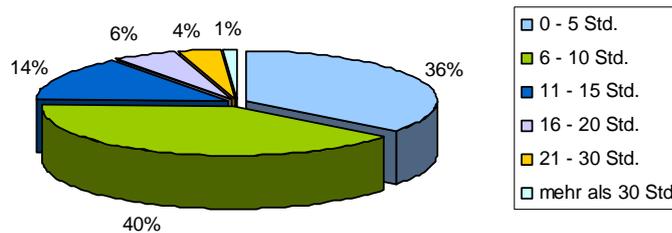
Was waren dabei die **zwei häufigsten Gründe, wenn Sie nicht teilgenommen haben?**

Zwei häufigsten Gründe für keine Teilnahme (n=1676)



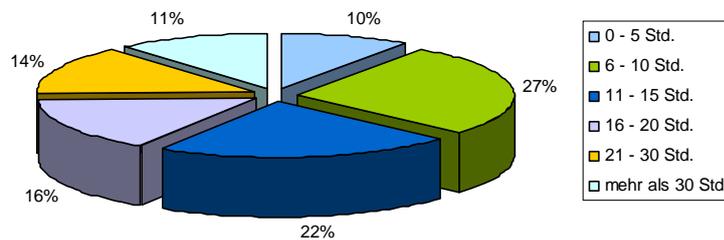
Durchschnittlicher Zeitaufwand (in Stunden pro Woche) für die **Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung**

Zeitaufwand: **Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung?** (n=1603)



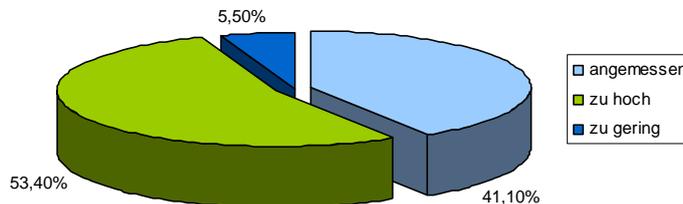
Durchschnittlicher Zeitaufwand (in Stunden pro Woche) für die **Vor- und Nachbereitung der Prüfungen**, Anfertigung von Hausarbeiten, Seminararbeiten, Referaten, Protokollen u.s.w.

Zeitaufwand: **Vor- und Nachbereitung der Prüfungen** (n=1605)



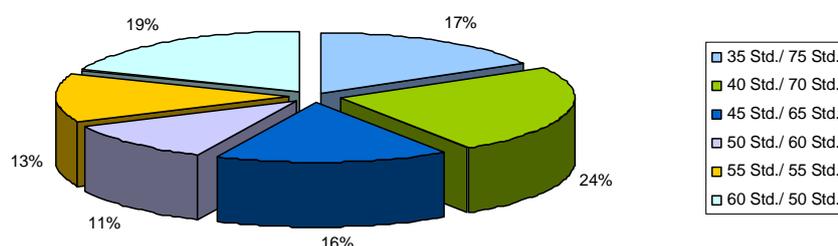
Wenn z. B. für eine Lehrveranstaltung inkl. Leistungsnachweis (Klausur, Referat etc.) 3 LP vergeben werden, bedeutet dies einen durchschnittl. Arbeitsaufwand von ca. 75-90 Stunden pro Semester. **Halten Sie den notwendigen Arbeitsaufwand (1 LP = 25 -30 Std.) im Verhältnis zu den vergebenen Leistungspunkten in etwa....**

Arbeitsaufwand (1 LP = 25 -30 Std.) im Verhältnis zu vergebenen LP (n=1550)



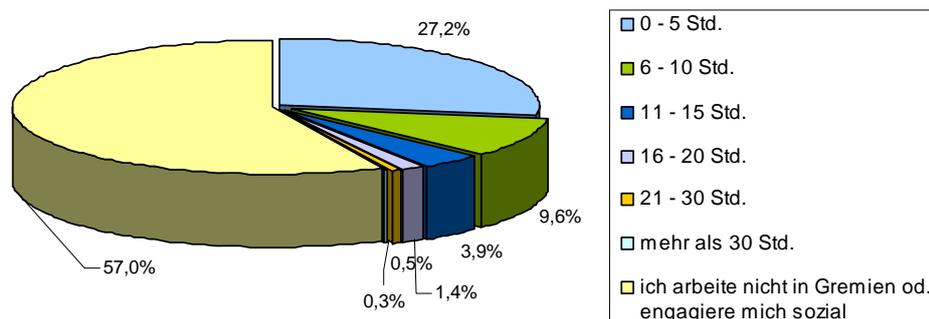
Wie schätzen Sie das **Verhältnis von Studienzeiten/ Nicht-Studienzeiten (Freizeit)** pro Woche in Stunden ein?

Verhältnis von Studienzeiten/ Nicht-Studienzeiten (n=1522)



Wie viele Stunden pro Woche benötigen Sie durchschnittlich für die **Arbeit in Gremien der Universität oder für soziales Engagement?**

Arbeit in Gremien der Universität oder für soziales Engagement (n=1601)



Ein Großteil der Studierenden von knapp 40 % verbringt zwischen 21 - 30 Std. pro Woche **an der Universität Siegen**. Weitere 17 % verbringen 31 - 40 Std. pro Woche an der Universität Siegen, 32 % geben an immerhin 11 - 20 Std. an der Uni zu verbringen. Ein Großteil von knapp 39 % verbringt 16 - 20 Std. pro Woche mit dem **Besuch von Lehrveranstaltungen**.

Knapp **63 % der Studierenden** besuchen zwischen **81 und 100 % aller Veranstaltungen**. Weitere 27 % besuchen zwischen 61 und 80 % der Termine. Als **häufigster Grund für den Nicht-Besuch** einer Lehrveranstaltung ist mit knapp 62 % eine schlechte Lehrveranstaltung, gefolgt von einem schlechten Stundenplan (Überschneidungen/ schlecht gelegte Veranstaltungen) mit knapp 41 %. Als weitere Gründe werden benannt: Nebenjob (knapp 26 %) und keine Lust (20 %).

Für die **Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung** benötigt der Großteil der Studierenden (knapp 40 %) zwischen 6 - 10 Std. pro Woche, für die **Vor- und Nachbereitung der Prüfungen** benötigen knapp 27 % der Studierenden ebenfalls 6 - 10 Std. und ein Anteil von etwa 22 % 11 - 15 Std. pro Woche.

Ein Anteil von etwa 53 % empfindet den **durchschnittlich notwendigen Arbeitsaufwand** (1 LP = 25 - 30 Std.) im Verhältnis zu den vergebenen Leistungspunkten zu hoch, immerhin gut 41 % schätzen den Arbeitsaufwand in etwa angemessen ein, während nur knapp 6 % den Arbeitsaufwand für zu niedrig empfinden.

Der Großteil von 24 % der Studierenden schätzt das **Verhältnis von Studienzeiten/ Nicht-Studienzeiten** (Freizeit) pro Woche in Stunden im Verhältnis 40 zu 70 Stunden ein. Dies entspräche den Vorgaben der KMK⁶. Immerhin knapp 17 % schätzen das Verhältnis 35 zu 75 Stunden ein. Ebenfalls im Rahmen, jedoch kritisch zu hinterfragen, ist die Angabe von 45 zu 65 Stunden von gut 16 % der Befragten. Hier läge die Arbeitsbelastung oberhalb der definierten Grenzen für die Studierbarkeit. Die Arbeitslast dürfte pro Semester um etwa 2,5 Stunden pro Woche (wenn in einem Semester etwa 2 LP mehr erworben würden) überschritten werden. Auf das Jahr gerechnet soll sich eine etwaige Mehrbelastung jedoch wieder ausgleichen, damit das Verhältnis von Studienzzeit/ Nicht-Studienzzeit stimmig ist.

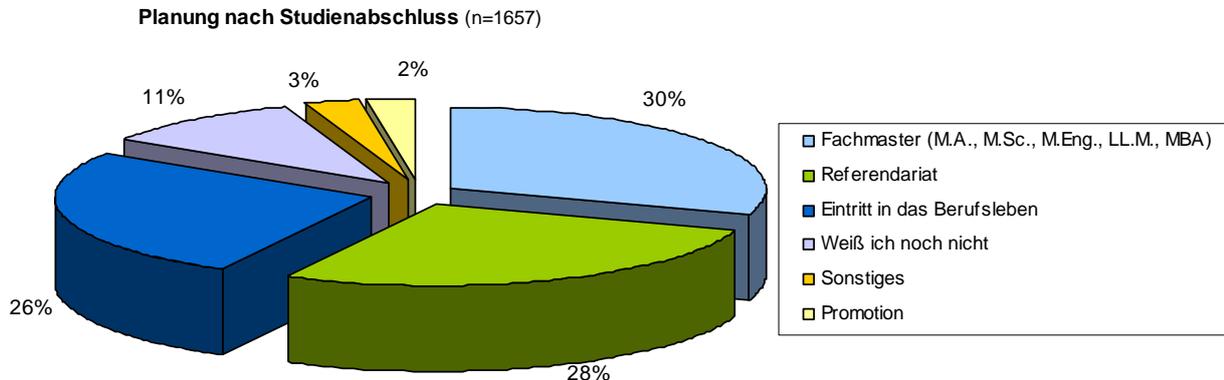
Immerhin insgesamt **mehr als 43 % der Studierenden** schätzen ihre Arbeitslast **höher als 50 Stunden pro Woche** ein. Dies überschreitet die Obergrenze des studentischen Workloads um mindestens 10 Stunden⁷.

⁶ vgl S. 5, Ergebnis der 328. Plenarsitzung der Kultusministerkonferenz am 10. Dezember 2009

⁷ ebd.

8. Planung nach dem Studienabschluss

Was möchten Sie voraussichtlich nach Ihrem Abschluss machen?



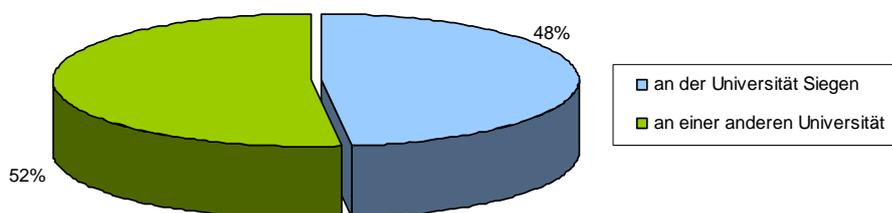
Mit **30 %** strebt ein Großteil der Studierenden einen **Fachmaster** an, **28 %** von 31 % befragten Lehramts-Studierenden möchten im Anschluss ihr **Referendariat** absolvieren und **26 % möchten in den Beruf einsteigen**. Ein Anteil von **gut 2 % strebt eine Promotion an** und knapp 11 % wissen noch nicht genau, was Sie nach ihrem Studienabschluss machen möchten.

Unter den sonstigen Angaben ist hervorzuheben:

- Praktikum und/oder Auslandsaufenthalt. Auffallend ist diese mehrfache Angabe unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Studierende angeben, ihr Studium nicht in Regelstudienzeit beenden zu können, da sie einen Auslandsaufenthalt durchführen. Es kann angenommen werden, dass einige Studierende den Auslandsaufenthalt, sofern er nicht verpflichtend ist, im Anschluss einplanen, um ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abzuschließen
- Ausbildung und dann ein Master
- Berufsanerkennungsjahr
- Zweitstudium
- Arbeit, um den Master zu finanzieren

Wenn Sie Ihr **Studium fortsetzen (Master/Promotion)**, wo werden Sie dies voraussichtlich tun?

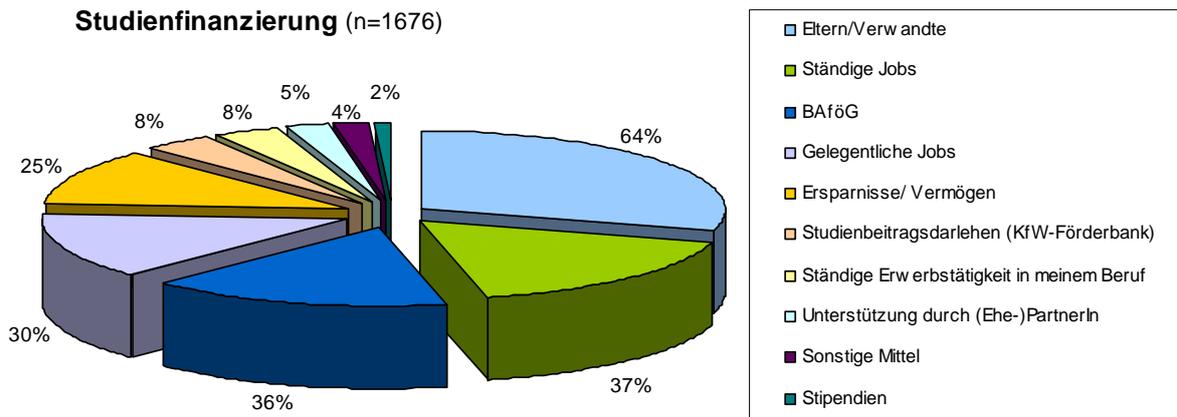
Weiterführendes Studium/Promotion an der Universität Siegen? (n=532)



Fast die Hälfte aller Befragten möchte das Studium in Siegen fortsetzen! Als Gründe hierfür sind die Heimatnähe, das soziale Umfeld, familiäre und/oder finanzielle Gründe, die Betreuung/Lehrenden an der Universität Siegen, Studiengänge, Forschungsinteresse und die Studienbedingungen hervorzuheben

Etwas mehr als die Hälfte der Studierenden, die ihr Studium fortsetzen möchte oder eine Promotion anstrebt, gibt an, dies an einer anderen Universität tun zu wollen. Als Gründe hierfür sind zu nennen: Angebot der Masterstudiengänge, attraktivere bzw. neue Uni, Spezialisierungsmöglichkeiten, Forschungsinteresse, neue Lehrinhalte, neue Stadt kennen lernen, überfüllte Seminare/bzw. kein Seminarplatz, familiäre und/oder berufliche Gründe (u.a. Teilzeitstudium, Gelderwerb)

9. Studienfinanzierung

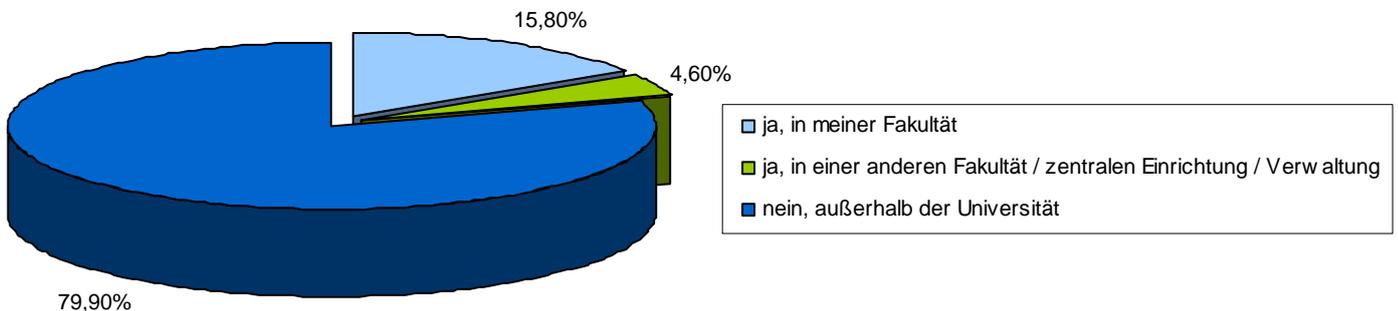


Wie finanzieren Sie Ihr Studium? Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Antworten an!

Ein Großteil der Studierenden (64 %) finanziert ihr Studium durch Eltern/Verwandte, gefolgt von ständigen Jobs (37 %), BAföG und gelegentlichen Jobs. Unter sonstigen Mitteln ist das „Duale Studium“, Kindergeld, Studienkredit, Waisenrente und Wohngeld zu erwähnen.

Zu Studienbeginn gingen immerhin 33 % davon aus, nur in gelegentlichen Jobs zu arbeiten und nur ca. 27 % gingen einer regelmäßigen Erwerbstätigkeit nach.

Wenn Sie erwerbstätig sind: Handelt es sich um eine Tätigkeit als SHK oder WHK? n=1072

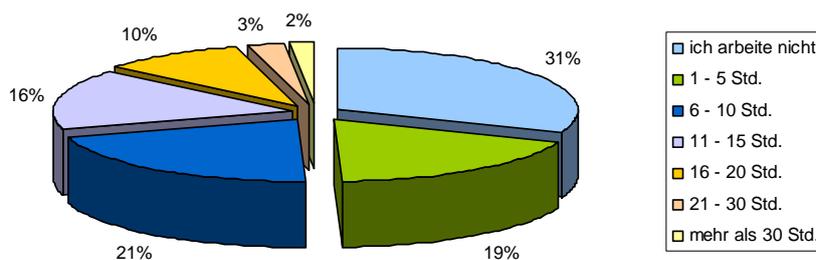


Knapp 16 % der Studierenden arbeiten in ihrer Fakultät und arbeiten daher mit großer Wahrscheinlichkeit mit Bezug zu ihrem Studium.

Gehen Sie **während der Vorlesungszeit** einer Erwerbstätigkeit nach?

Wenn ja, wie viele Stunden pro Woche?

Erwerbstätigkeit während der Vorlesungszeit (n=1526)

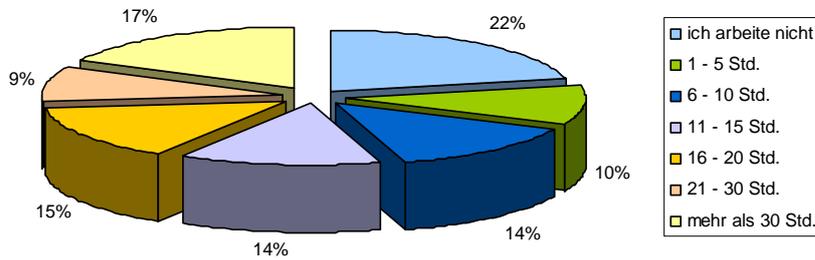


Ein Großteil von fast 70 % ist auch während der Vorlesungszeit erwerbstätig.

Gehen Sie **während der vorlesungsfreien Zeit** einer Erwerbstätigkeit nach?

Wenn ja, wie viele Stunden pro Woche?

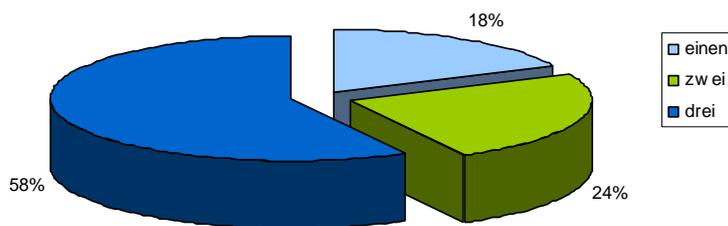
Erwerbstätigkeit während der vorlesungsfreien Zeit (n=1539)



Mit einem sehr hohen Prozentsatz von etwa 78 % gehen die Studierenden während der vorlesungsfreien Zeit einer Erwerbstätigkeit nach. Hiervon arbeiten etwa 26 % mehr als 20 Stunden pro Woche.

Über wie viele Monate gehen Sie während der vorlesungsfreien Zeit einer Erwerbstätigkeit nach?

Wie viele Monate sind Sie während der vorlesungsfreien Zeit erwerbstätig (n=1150)



Fast 60 % arbeiten über den gesamten Zeitraum der vorlesungsfreien Zeit. Bei 18 % bzw 24 % der Befragten beschränkt sich die Erwerbstätigkeit auf ein bzw. zwei Monate.